

# Lodzzer Tageblatt

### Abonnements:

in Lodz: Rb. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;  
 pr. Post:  
 Inland, vierteljährlich Rb. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.  
 Ausland, vierteljährlich Rb. 3.30, monatlich Rb. 1.20 incl. Porto.  
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

**Redaktion und Expedition:**  
 Dzielna (Bahnh.) Straße Nr. 13.  
 Telephon Nr. 362.

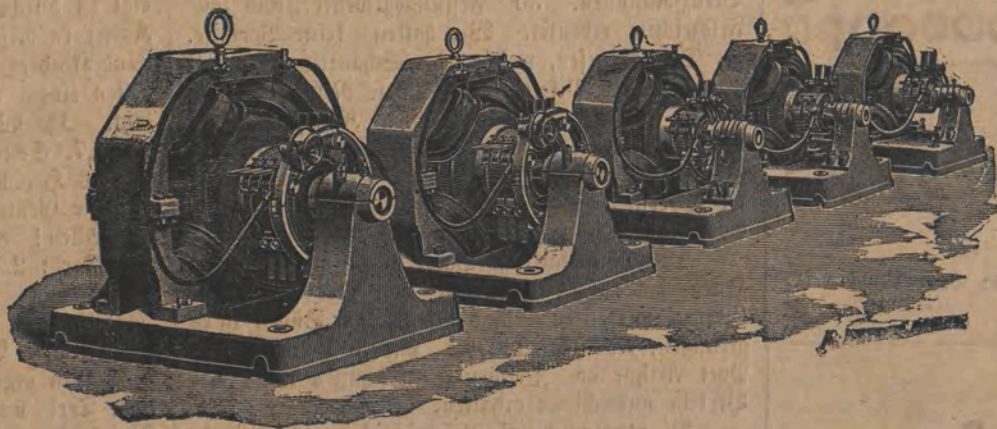
### Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Pettzeile oder deren Raum, im Inseratenteile 6 Kop.  
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.  
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns  
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

## Electricitäts- und Kabelwerke Aug. Hüffer, LÓDZ.

Ueber 200 Anlagen in Lodz  
 und Umgegend bereits instal-  
 lirt, darunter mehrere von  
 über 300 Pferdekraften.



Ueber 200 Anlagen in Lodz  
 und Umgegend bereits instal-  
 lirt, darunter mehrere von  
 über 300 Pferdekraften.

Electrische Licht- und Kraft-Anlagen, Dynamo's, Electromotore, Accumulatoren, Apparate.  
 Sämtliche elektrische Bedarfs-Artikel.

### Dr. A. Poznański,

empfangt Ohren-, Nasen- und Hals-Kranke  
 von 9-10 Uhr und 5-7 Uhr: N. J. n. P. t. c. i.  
 Kaiser-Str. Nr. 76, Ecke Meyers Passage.

## Lei-

chte Sommer-Jacke v. Rbl. 3.50, Haw-Jacke v. Rbl.  
 7.50 bis 14.—, Herrensätze v. 12.50 bis 28.—,  
 Kovarkostüme à 10.35, wisse Westen à 3 Rbl.,  
 einzelne Bekleidungs- von Rbl. 4 bis 8.  
**Schüler-Anzüge** für einen hohen Lehranstalt  
 von Rbl. 5 bis 11, Knabenanzüge von Rbl. 4.—  
 bis 8.75, Knabenwäschensätze aus Prima-Leinen von  
 Rbl. 3.75 bis 5.75, Knabenmäntel von Rbl. 5.—  
 bis 6.50.

Umtausch jederzeit gestattet.  
 Für Maass-Bestellungen besonders folios Stofflager.  
 Herren und Knaben-Kleiderhaus  
**Emil Schmechel,**  
 Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 98.

113

Gardinen, Stores, Portieren,  
 Tisch- und Bettdecken,  
 Dielenläufer, Teppiche

— sind in großer Auswahl eingetroffen —  
 und empfehle dieselben zu besonders billigen  
 Preisen.

**HERMANN FRIEDMANN,**  
 113, Petrikauer-Strasse 113.

113

## Die Gas-, Petroleum- und elektrische Lampen-Fabrik



### Ludwik Henig

Petrikauer-Strasse Nr. 13, empfiehlt

eine große Auswahl von Neuheiten in:

Kronleuchtern für Gas, Electricität und Petroleum, sowie Figuren, Schreibzeuge,  
 Rauchservice, auch von echter Bronze, Kandelabern, Uhren, Zierbüchsen, Alt-  
 Wiener Porzellanmalerei in Bronzefassung.  
 Annahme sämtlicher Reparaturen, sowie das Umarbeiten der  
 Petroleum-Lampen auf Gas- und Electricität.

Das

## JAROSLAWER MAGAZIN

befindet sich jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 19,  
 vis-a-vis Singer.

### Die Apothekerwaaren-Handlung

## F. Raszkowski & Co.

60 Petrikauer-Strasse 60

hält auf Lager in großer Auswahl verschiedene Heilmittel und Verband-Artikel.  
 Special-Abtheilung für in- und ausländische Parfümerien der renommiertesten Fabriken  
 Mäßige Preise. Beste Waare.

## Die Droguen-Handlung

# M. MÜLLER

Lodz, Petrikauer-Strasse 199

empfehle sämtliche Oele und Fette für techn. und maschinelle Zwecke, wie  
 Mineralöle, techn. Baseline, Thran, Erbsenbaumöle, verschied.  
 Cylinderöle, Lovotefett, Staufferfett, Wagenschmiere, Sulfett.  
 Alles in den vorzüglichsten Qualitäten und zu billigsten Preisen.  
 Ebenso halte ich mein reich assortirtes Lager in Apotheker- und Droguen-Waaren,  
 chirurgische Verbandstoffe: einem geschätzten Publikum bestens empfohlen.

### Amateure der vorzüglichen Papierrosen

10 Stück 6 Kop. „KOMETA“, 10 Stück 6 Kop

werden anlässlich der massenhaften elenden Nachahmungen mit käuflich-ähnlichen Etiketten, ersucht,  
 ihr Augenmerk auf die Firma der Fabrik

W. J. ASMOŁOW & Co. zu richten.

R. Preisman, (Apotheker M. Spoforny)

empfehl:

## KUR-KEFIR.

Neuerstes Nahrungs- und Kräftigungsmittel.

Telephon Nr. 190.

Telephon Nr. 190.

## Warschauer chemische Wäscherei, Färberei und künstliche Stopferei

WEŁADYSŁAWA PIETKI

unter der Firma

## „HELENA“

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 111, Telephon Nr. 851.

übernimmt das Reinigen und Waschen der Damen- und Herren-Garderoben, Spitzen, Garbi-  
 ren, Portieren, Teppiche, Möbel u. s. w., sowie auch das Dekatieren von dso. Stoffen zu ermäßigten  
 Preisen.

Sämtliche Bestellungen werden sorgfältigst u. schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden

Wir machen hierdurch ergebenst bekannt, daß unser Verkauflocal nach erfolgtem Umbau sich wieder:  
**Petrifauerstraße No. 44,**  
befindet.  
Hochachtungsvoll  
Aktien-Gesellschaft der Warschauer Teppichfabrik.  
Vertreter: A. Marcus und L. Grünfeld.

**Die Conditorei von J. Szmagier**  
Petrifauer-Strasse 28  
empfiehlt dem geehrten Publikum ihre beiden Filialen und Milchgeschäfte in den Gärten: in der Blegist, neben der Reichsbank unter der Firma SIELANKA und im Garten des Commis-Bereins, wo saure und süße Milch, Schmand, Kaffee, Thee, Chocolade, verschiedene Kuchen, Buttergebäck, Brod, Semmeln, gebackte Eier, Segeter, Eierspeisen, Sodawasser, Limonade, Orangeade, Eiscaffee, Eis etc. etc. verabreicht werden.  
Im Garten des Commis-Bereins finden jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, um 7 Uhr Abends Concerte statt, unter Leitung des Kapellmeisters Chodkowski.  
In „Sielanka“ finden täglich Concerte des polnischen Quartetts statt.

**Corset-Fabrik**  
**Aux quatre Saisons**  
Warschau, Wierzbowa 6,  
Bestellungen für die Provinz werden im Laufe von 2 Tagen per Nachnahme zum Versandt gebracht.

**Heilanstalt für**  
**Zahn- u. Mundleiden,**  
Petrifauer - Strasse No. 31.  
Honorar für jede Consultation 30 Kop.

**A. KANTOR,**  
Petrifauer-Strasse Nr. 16, Hans Rosen,  
empfiehlt dem geehrten Publikum sein best assortirtes Lager von Brillanten und bunten Edelsteinen, Diamanten und Ringen in den neuesten Dessins aus den ersten Fabriken, Uhren, Ketten, sowie andere Gold- u. Silber-Sachen, Cigarren- u. Cigaretten-Étui's, Trauringe etc. etc. unter Zusicherung reellster Bedienung u. civiler Preise.

**Orthopädische Heilanstalt, Köntgen - Cabinet**  
**Dr. A. Steinberg,**  
Legielniana - Straße No. 57  
heilt Rückgratsverkrümmungen, Schiefhals, Streckungen des Nervensystems, wie Schiefhals, Krümmungen, spinale Rinderlähmungen etc. Streckungen von Gelenken, Brusteinknicken und Raucha mittelst Massage, Electricity, Schwedisch-Gymnastik und medicamechanische Apparate. Ausrüstung von Corsetts u. Apparaten mit System Hefstags

**Chemisch-bakteriologisches Laboratorium**  
**Dr. St. Serkowski**  
Petrifauer Str. 120  
Untersuchungen für ärztliche Zwecke (Harn, Sputum, Frauenmilch-Analysen etc.)  
Hygienische Untersuchungen von Wasser, Eis, Luft, Mineralwässer, Bier, Nahrungs- und Genußmitteln (Butter, Milch, Gebäck u. s. w.)  
Untersuchungen von Seife, Kerzen, Papieren, gefärbten Stoffen sowie von anderen täglichen Gebrauchsgegenständen.

**Die Gymnastisch-Hygienische Anstalt von**  
**Surowiecki,**  
Mikolajewska 22,  
heilt Rückgratsverkrümmungen und verfertigt Corsetts und allerhand orthopädische Apparate. Schwedische Gymnastik für Erwachsene und Kinder.  
Unterricht im Fechten usw. in der Aik'stül.

**Dr. B. Masel,**  
aus dem Auslande zurückgekehrt, hat sich hier als **Spezialarzt für**  
**Harn-Organen, venerische u. Hautkrankheiten** niedergelassen.  
Petrifauer-Strasse Nr. 121.  
Sprechstunden von 8-11 u. 6-8 Uhr Abends.  
Für Damen von 5-6 Uhr.

**Dr. A. Sołowiejczyk**  
Spezialarzt für  
**Kinder- und Innere Krankheiten**  
Petrifauer-Strasse Nr. 115  
1. Etage.  
Sprechstunden 9-10 Früh u. 3-5 Nachmittags

**Dr. E. SONNENBERG,**  
ausschließlich Haut- und vener. Krankheiten.  
Sprechstunden: von 10-1 und von 3-8 Uhr  
Nachmittags.  
Legielniana Nr. 14.

**Zu den Ereignissen in China,**  
wird offiziell bekannt gegeben:  
Einem Allerhöchsten Befehl zufolge ist für die Festung Port Arthur gegenwärtig ein Festungs-Infanterie-Regiment zu vier Bataillonen im Europäischen Rußland zu formiren und sodann nach der Quantung-Halbinsel überzuführen.  
Zur Entwaffnung der chinesischen Truppen, die dem Traktate zufolge in das neutrale Gebiet der Kaodun-Halbinsel eingeengt sind, wurden aus Port Arthur einige Detachements aller drei Waffengattungen und ferner aus Wjssow eine Sotnja des Tschitajischen Kosaken-Regiments abgesandt. Eines dieser Detachements, bestehend aus dem 1. Sibirischen Schützen-Regiment Sr. Majestät, der 2. Batterie der 1. Sibirischen Artillerie-Brigade und einer halben Sotnja des 1. Bergjenditski Kosaken-Regiments unter dem Befehl des Kommandeurs des gen. Schützen-Regiments Obersten Chorunskow, wurde von der Garnison des in der Nähe der Chinesischen Ostbahn gelegenen Forts Senjuschen angegriffen. Der Angriff wurde zurückgeschlagen und sodann das Fort selbst mit Sturm genommen.  
Ueber diesen Kampf berichtet Oberst Chorunskow auf den Allerhöchsten Namen via Tschifu unterm 14. Juli:  
Sr. Kaiserlichen Majestät.  
Das mir anvertraute Regiment wurde durch den Empfang des Telegramms und den Segen Sr. Majestät beglückt. Die dem Throne und dem Vaterlande treu ergebenen sibirischen Schützen Sr. Majestät bringen ihrem angebeteten Chef das aufrührerische Fort Senjuschen dar, das heute mit Sturm genommen wurde. Die kriegerische Aktion ging von den Rebellen aus, indem sie einen Ausfall aus dem Fort unternahmen. Auf unserer Seite wurden 5 Untermilitärs verwundet, während der Verlust der Chinesen sehr bedeutend ist. Große Hilfe wurde dem Regiment von der 2. Batterie und der halben Kosaken-Sotnja zu Theil.  
General Sjewianow berichtet aus Chabarowsk unterm 17. Juli, daß außer den Russen,

aus Charbin auch Missionare verschiedener Nationalität aus der Mandchurei eingetroffen sind. Unter ihnen befindet sich der apostolische Vikar der nördlichen Mandchurei Bischof Masane, der seinen ständigen Wohnsitz in Girin hat. Der Bischof langte mit dem Dampfer „Dessa“ an, der am 5. Juli beschossen wurde.

Der Konsul Schischmarew berichtet aus Urga unterm 14. Juli, daß chinesische Truppen und die Borer in Kalgan russische Häuser und die Kirche niedergebrannt haben; Eigenthum und Waaren sind theils verbrannt, theils geraubt.

Am 16. Juli trafen in Blagoweschtsk die ersten Verstärkungen ein. Die Beschießung der Stadt mit Gewehr- und Geschützfeuer währte bis 11 Uhr Abends. Von den Beobachtungspunkten wurde wahrgenommen, daß die Chinesen die Höhenpositionen südöstlich von Sachaljan bestiegen.

Infolge der Bitte der Bewohner von Konstantinowa, das chinesische Vilek bei der Sjaschen Holzheimnahmestelle aufzuheben, beorderte Oberst Sjewianow zwei Kompagnien und Kosaken gegen das Vilek und befahl dem Dampfer „Selenka“, die chinesischen Schanzen aus seinen Geschützen zu beschießen. Nach dem ersten Schüssen des Dampfers flüchteten die Chinesen ins Gebirge, wobei ein Theil von ihnen von den Kosaken aufgegriffen wurde. In den Schanzen wurden zwei Brenzkanonen, 30 Festungsgewehre und zwei Feldgeschütze erbeutet. Wir hatten keine Verluste.

Die Chinesen, welche die Schanzen 10 Werst oberhalb des Vileks beim Dorfe Mikanka besetzt hielten, flüchteten nach dem ersten Kanonenschüssen vom Dampfer „Selenka“, ohne unsere Landung abzuwarten. Das Herannahen des Detachements des Obersten Sjewianow übt auf die Chinesen die erforderliche Einwirkung aus.

Die Mandchurische Bahn wird im äußersten Osten, bis auf 100 Werst von der russischen Grenze, wieder in Stand gesetzt. Im Süden ist es gelungen, die Strecke bis auf 300 Werst von Port Arthur vor Zerstörung zu schützen und den Verkehr aufrecht zu erhalten.

Blagoweschtsk ist reichlich mit Kriegsvorräthen versehen, auch der Verkehr auf dem Amur beginnt sich wieder zu regen. General Grodew hat jedoch angeordnet, daß die Fracht- und Passagierdampfer erst dann ihre Fahrten wieder aufnehmen sollen, wenn das Ufer von chinesischen Banden gesäubert ist. Wie es heißt, stehen im chinesischen Lager bei Agun (etwa 50 Werst von Blagoweschtsk) gegen 24,000 Mann.

Die „Hosooa“ erhalten folgende Privatnachricht aus Kachta: Die Stimmung der Bevölkerung verändert sich in auffälliger Weise; die friedlichen Beziehungen der Chinesen zum russischen Element beginnen ins Gegenheil umzuschlagen. Die Russen sind bestrebt, die Stadt zu verlassen; viele haben bereits ihre Frauen und Kinder fortgeschickt und mehrere Vertreter russischer Firmen sind im Begriff selbst aufzubrechen. Noch haben die Chinesen keine verdächtigen Handlungen zur Schau getragen, aber man fühlt die feindliche Stimmung und merkt, daß sie sich von den Europäern zurückziehen, was bisher nicht der Fall gewesen ist. Noch hat der Handel nicht gelitten und die Chinesen fahren fort, die übernommenen Lieferungen prompt einzuhalten.

Generalmajor Stöbel fängt an, sich von der bei Tschifu erhaltenen Kontusion zu erholen und wird bald wieder das Kommando übernehmen können. Sein gegenwärtiger Stellvertreter ist der Stabschef der 3. Sibirischen Schützenbrigade Oberst Pflug.

Telegramm des Generals Grodew an den Kriegsminister vom 18. Juli: Um mit den Nowokiwskoje und Poffjet bedrohenden starken chinesischen Garnisonen von Hunschan und Sawelowa anzugreifen, die augenscheinlich nur auf den Abzug des 5. Sibirischen Schützen-Regiments warteten, sowie um die Möglichkeit zu erhalten, die Truppen aus dem Poffjet-Rayon für wichtigere Zwecke verwenden zu können, gab ich einem Detachment, bestehend aus den 5., 15. und 16. Sibirischen Schützen-Regimentern und der 6. Gebirgs-, 2. Mörser- und der außeretatmäßigen Poffjet-Batterie, je einer Sotnja des Tschitaj-Kosaken-Regiments und der Ufuri-Kosaken-Division, einer halben Kompagnie Festungs-Pioniere aus Wladiwostok und einem kleinen Artilleriepark, Auftrag, die Festung Hunschan zu nehmen. Chef des Detachements war General Augustow. Wir mußten die Initiative ergreifen, da wir bisher eine passive Rolle gespielt und nur die frechsten und treulossten Ueberfälle der Chinesen abgewehrt hatten. Das Detachment brach aus Nowokiwskoje am 16. Juli auf, verbrachte die Nacht im Dorfe Nowoje und hatte am 17. Juli um 8 Uhr Abends Hunschan bezwungen. Der Vormarsch gegen Hunschan wurde in der Nacht vollzogen, der Kampf aber um 5 Uhr Morgens eröfnet. Die Chinesen leisteten hartnäckigen Widerstand. Auf unserer Seite sind gefallen der Kommandeur der 6. Gebirgs-Batterie Oberst-Lieutenant Postnikow und Sekonde-Lieutenant Kojatowski 2 vom 16. Sibirischen Schützenregiment. Verwundet ist der Fähnrich des Tschitaj-Kosakenregiments Sepjanzew. Von Untermilitärs sind 6 todt und 4 verwundet. Der Verlust des Feindes ist viel beträchtlicher. In den Forts während der Verfolgung erbeuteten wir viele Geschütze. Der Chinesen hat sich ein solcher Schrecken bemächtigt, daß kein Einwohner in der Stadt zurückgeblieben ist; viele flohen fast völlig unbekleidet. Aus Sawelowa hatten sich die chinesischen Truppen, ohne den gegen sie vorbereiteten Schlag abzuwarten, bereits am 14. Juli nach Hunschan zurückgezogen. Der Fall der Festung Hunschan

**See predigt des Kaisers Wilhelm an Bord der „Hohenzollern.“**

Der Kaiser hielt am vergangenen Sonntag in Anwesenheit der Kaiserin am Bord der Yacht „Hohenzollern“ vor Helgoland eine Predigt. Es ist die siebente See predigt des Kaisers; sie behandelte die heilige Nacht der Fürbitte. Die Predigt ist durchdrungen von den Gefühlen, die den Kaiser in diesen Tagen beherrschen, da er seine Landeskinder zum Kampflap in dem fernen Osten einem ungewissen Schicksal entgegen ziehen läßt. Ihr Wortlaut ist folgender:

7. Sonntag nach Trinitatis. — Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit uns Allen! Amen.  
Text: 2. Mos. 17, B. 11: „So lange Moses seine betenden Hände emporhielt, stieg Israel; wenn er aber seine Hände niederließ, stieg Amalek.“ — Amen.

Ein ergreifendes Bild ist es, das unser heutiger Text uns vor die Seele malt. Da zieht Israel hin durch die Wüste, vom Rothen Meere zum Berge Sinai. Aber plötzlich tritt ihnen das heidnische Amalekervolk in den Weg, will ihnen den Durchzug wehren, und es kommt zur Schlacht. Soja führt die junge Mannschaft Israels in den Streit, die Schwerter klirren aufeinander, und ein heißes, blutiges Ringen beginnt im Thale Raphidim. — Aber siehe, während der Kampf hin und her wagt, steigen die frommen Gottesmänner Moses, Aaron und Hur hinauf auf Bergeshöhe, sie strecken ihre Hände empor zum Himmel: sie beten. Drunter im Thal die kämpfende Schaar, droben auf dem Berge die betende Schaar — das ist das heilige Schlachtenbild unseres Textes.

Wer versteht heute nicht, was es uns sagen will! Wiederum hat sich ja heidnischer Amalekitergeist geregt im fernen Asien — mit groß Macht und viel Gift, mit Segen und Morden will man dem Durchzug des europäischen Handels und europäischen Schiffes — will man dem Siegeszug christlicher Sitte und christlichen Glaubens wehren. Und wiederum ist der Gottesbefehl ergangen: „Ewähle Dir Männer, zieh aus und streite wider Amalek!“ Ein heißes, blutiges Ringen hat begonnen, schon stehen viele unserer Brüder drüben im Feuer — viele fahren den feindlichen Küsten zu — und Ihr habt sie gesehen, die Tausende, die auf den Ruf: „Freiwillige vor! Wer will des Reiches Hüter sein?“ sich jetzt sammeln, um mit fliegenden Fahnen mit einzutreten in den Kampf.

Aber wir, die wir zurückbleiben müssen in der Heimath, die wir durch andere heilige Pflichten gebunden sind — sagt, hört Ihr nicht den Ruf Gottes, der an Euch ergeht und der es Euch sagt: „Steige hinauf auf den Berg! Gebe Deine Hände empor zum Himmel! Das Gebet des Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist!“ — Wohlan denn: drüben in der Heimath die Scharen der Kämpfer, hier in der Heimat die Scharen der Beter — das sei das heilige Schlachtenbild auch unserer Tage. Mahne denn diese stille Morgenstunde, sie mahne uns an die heilige Pflicht der Fürbitte, sie erinnere uns an die heilige Nacht der Fürbitte!

**Die heilige Pflicht der Fürbitte!**

Gewiß, ein begeisterter Augenblick, wenn ein Schiff mit der jungen Mannschaft an Bord seine Anker lichtet! Habt Ihr nicht die Augen der Krieger leuchten sehen? Habt Ihr nicht ihr tausendstimmiges Hurrah vernommen? Aber wenn dann die heimathliche Küste entschwindet, wenn es hineingehet in die Gluthitze des Rothen Meeres oder in die Sturzwellen des Ozeans, wie leicht ermattet da die Frische und Begeisterung!

Gewiß, ein erhebender Augenblick, wenn nach langer Fahrt sich in der Ferne zeigen die geraden Linien der deutschen Forts, wenn sichtbar werden die schwarz-weiß-rothen Fahnen der deutschen Kolonie, und die Waffenbrüder stehen zum jubelnden Empfang am Ufer — aber wenn dann kommen die lange Marsche im Sonnenbrand, die langen Bivaknächte im Regen — wie leicht erlahmt da Fröhlichkeit und Kraft! Gewiß, ein langersehnter Augenblick, wenn endlich der Tambour anschlägt zum Sturm und die Trompeten blasen zum Streit, wenn das Kommando ertönt: „Vorwärts auf den Feind!“ Aber wenn dann im Donner der Geschütze und beim Sprühen der Granaten die Kameraden fallen zur Rechten und Linken, und die feindlichen Batterien wollen nicht weichen; wie leicht fängt da auch das tapferste zu Herz zu beben an!  
Christen, damit unsere Brüder draußen früh-

# Podzer Tageblatt

Belletristische Sonntags-Beilage zu № 180.

Sonntag, den 23. Juli (5. August) 1900

## Die Schwestern.

Von  
A. von Hedersjerna.

Dem Rechnungsrath Balk und seiner Frau war, nachdem Noth und Sorgen den Frühling und Sommer ihres Lebens getrübt, ein schöner Lebensherbst beschieden gewesen. Sie hatten sich sehr jung verheiratet, und Sorgen und Entbehrungen waren die Folge gewesen. Die beste Zeit ihres Lebens war in diesem Kampfe dahingegangen, aber jetzt war er ausgekämpft gewesen, und sie hatten Frau Sorge über die Schwelle gedrängt, während die Herbstsonne ihnen milde auf die ergrauten Häupter schien. Ehe man sich jedoch von dem Kampfe mit Noth und Mangel erholt hatte, kam der Tod. Er holte Rechnungsrath Balk, ohne sich um die Verzweiflung seiner Frau und seiner beiden Töchter Agnes und Viva zu kümmern.

Läßt sich der Seufzermann auch nicht dazu bewegen, seinen einmal erhobenen Arm zurückzuziehen, so sieht man ihn doch zuweilen Mitleid zeigen. Er führt dann statt eines Streiches mit der Senie deren gleich zwei, wenn er sieht, daß ein Menschenpaar sich auf Erden so theuer gewesen ist, daß es sich nicht mehr zu trennen vermag. Darum holte der Tod Frau Anna Balk gleich ihrem Wilhelm nach, und Agnes und Viva blieben allein auf dieser Welt zurück.

Agnes, die älteste Schwester, war ein hochgewachsenes, schlankes Mädchen mit schönen, edlen, wie aus Marmor geschnittenen Zügen, dunklem, lockigem Haar und prachtvollen, schwarzen Augen. Diese Augen blickten aber meistens ernst, denn sie hatte die sorgenvollste Zeit ihrer Eltern mit erlebt, und in ihrer Kinderzeit hatte sie selten anderes gehört als Klagen über unbezahlte Miete und über vertragene Kleidungsstücke, die man nicht durch neue zu ersetzen vermochte. Sie hatte eine Kindheit ohne Kindheitsglück gehabt und Weihnachtsfeste ohne Weihnachtsfreude gekannt. Deshalb war sie schon mit fünfzehn Jahren ein erwachsenes, denkendes Mädchen gewesen, und deshalb lächelten ihre schönen, dunklen Augen so selten.

Von Viva, der jüngsten Schwester, wußte niemand in der ganzen Nachbarschaft, wie sie in Wirklichkeit hieß. Wenn ihre beiden niedlichen Füßchen die kleine, zierliche, graziose Gestalt über das Trottoir nach der Schule trugen, blickten ihr wohl die Mütter aus den Fenstern nach und sagten freundlich vor sich hin: „Viva, kleine Viva.“ Zeigte sich aber auf dem Spielplatze der Kinder ein goldiger Lockenkopf und erkübte dort eine Stimme, die melodischer war als alle übrigen, so riefen die Knaben jubelnd: „Viva — Viva ist da!“ Als aber der Engel des Todes ihre Mama in den Himmel getragen hatte, als die kleinen Füße ruhten und die blonden Locken über ein betrübtes verweintes Gesichtchen fielen, nahm die große Schwester ihren kleinen Liebling fest an ihre Brust und flüsterte: „Meine süße, geliebte Viva.“

Obgleich sie nicht Viva getauft war, hieß sie doch so. Agnes zählte zwanzig Jahre und Viva vierzehn, als ihre Eltern sie ganz allein in der Welt ließen.

Als Frau Balk gestorben war, kam Tante Ulrike und wollte Viva zu sich nehmen. Sie wollte damit ihre Pflicht, eine saure Pflicht, thun. Agnes würde dann wohl eine Stelle als Erziehlerin finden, meinte sie. Schwester Agnes aber lehnte Tante Ulrikens Anerbieten mit Dank ab und schloß die weinende Viva in ihre Arme. Sie sagte ihrer Tante, daß sie zusammen bleiben und arbeiten und, wenn es nöthig wäre, Sorgen und Mangel mit einander theilen wollten.

Tante Ulrike reifte mit dem angenehmen Gefühle ab, auf gewissenhafte und billige Art ihre Pflicht gethan zu haben. Kurze Zeit darauf fand man vor einem Hause in der besten Gegend der Stadt ein kleines Schild mit der Aufschrift: „Agnes Balk, Puzmacherin“.

Agnes war keine Anfängerin in dieser Kunst, sonst wäre wohl nichts aus ihrem Ausernehmen geworden. Sie hatte der ersten Puzmacherin der Stadt schon seit mehreren Jahren geholfen, wenn diese zu thun hatte, und sie hatte einen ausgezeichneten Geschmack und sehr geschickte Hände. Ihr Erwerb reichte vollständig für den Lebensunterhalt der beiden Schwestern aus. Er reichte auch zum Schulgelde und zu Clavierstunden für Viva, die sehr begabt und fleißig war und eine vorzügliche Clavierpielerin wurde. Sie behielt sogar noch eine Summe übrig zu einem hübschen Marmorkreuze für das Grab ihrer Eltern. Das Aller schönste aber war, daß sie ein sorgenloses sicheres Heim besaßen und daß die beiden Schwestern, die einander über alles liebten, zusammen bleiben und nach der Tagesarbeit in ihrem traulichen Mädchenstübchen mit einander zur Ruhe gehen konnten. Agnes lauschte oft den ruhigen Athemzügen der schlafenden Viva und zündete manchmal in der Nacht Licht an, um das schöne, reine, sonnige Kinderantlitz mit den rothen Wangen zu betrachten.

Dann erschien er auf dem Schanplatze. Er war Gymnasiallehrer, hatte ein Gehalt von achtzehnhundert Mark und sehr wenig Schulden. Dazu hatte er ein gutes, braves Herz, sehr hübsche Augen und eine wunderschöne Stimme. Er war immer munter und vergnügt, aber besonders vergnügt war er, wenn er Agnes und Viva in der Familie des Directors traf, wo sie viel verkehrten, oder wenn er Artikel nöthig hatte, die in Fräulein Balks Geschäft zu haben waren. Das allergrößte Vergnügen bereitete es ihm aber, als es sich zeigte, daß dieses Geschäft sich so sehr ausgedehnt hatte, daß die Anfertigung der Puzartikel Fräulein Balk nicht mehr die Zeit zur Führung ihrer Bücher und zum Schreiben ihrer Rechnungen ließ. Dann kam er jeden Nachmittag, wenn die Schule aus war, trug mit seiner hübschen Schrift die neuen Posten in Agnes Hauptbuch und schrieb so schöne Rechnungen, daß die Damen in der Stadt ganz erstaunt darüber waren.

Agnes' schöne ernste Züge bekamen einen immer weicherem Ausdruck, die dunklen Augen begannen zu lächeln und ein fast muthwilliger Zug umspielte ihre Lippen, wenn der junge Doctor einen der Scherze machte, mit denen er nicht sparsam war.

Agnes Balks guter Ruf war so fest begründet, daß wunderbarerweise Frau Fama sich nicht mit ihr befaßte, obgleich ihr Hauptbuch und ihre Rechnungen von einem jungen Gymnasiallehrer besorgt wurden, der Baryton sang und prachtvolle Augen hatte.

Da kam eines Tages ein Conto, an das niemand gedacht hatte. Er erschien nämlich an einem Vormittage, wo gar nichts ins Hauptbuch einzutragen war und wo es keine Rechnungen zu schreiben gab. Er hatte einen freien Vormittag, weil die Schulzimmer gereinigt wurden. Er trug seinen besten Anzug und erröthete wie ein junges Mädchen, als er mit fast heiserer Stimme sagte:

„Fräulein Agnes, ich möchte Ihnen gern . . .“

„Ach, sieh da, guten Morgen, Herr Doctor. Wollen Sie nicht Platz nehmen. Die neue Auslage im Schaufenster ist doch hübsch, nicht wahr?“

„Ja, ich möchte Ihnen aber gern etwas sagen, was ich schon lange im Herzen trage, Fräulein Agnes!“

Schweig still, mein Herz. Das Glück ist endlich da: Die Liebe wird jetzt die langen Jahre der Trauer und Sorge mit ihrem verklärten Schleier bedecken. — — —

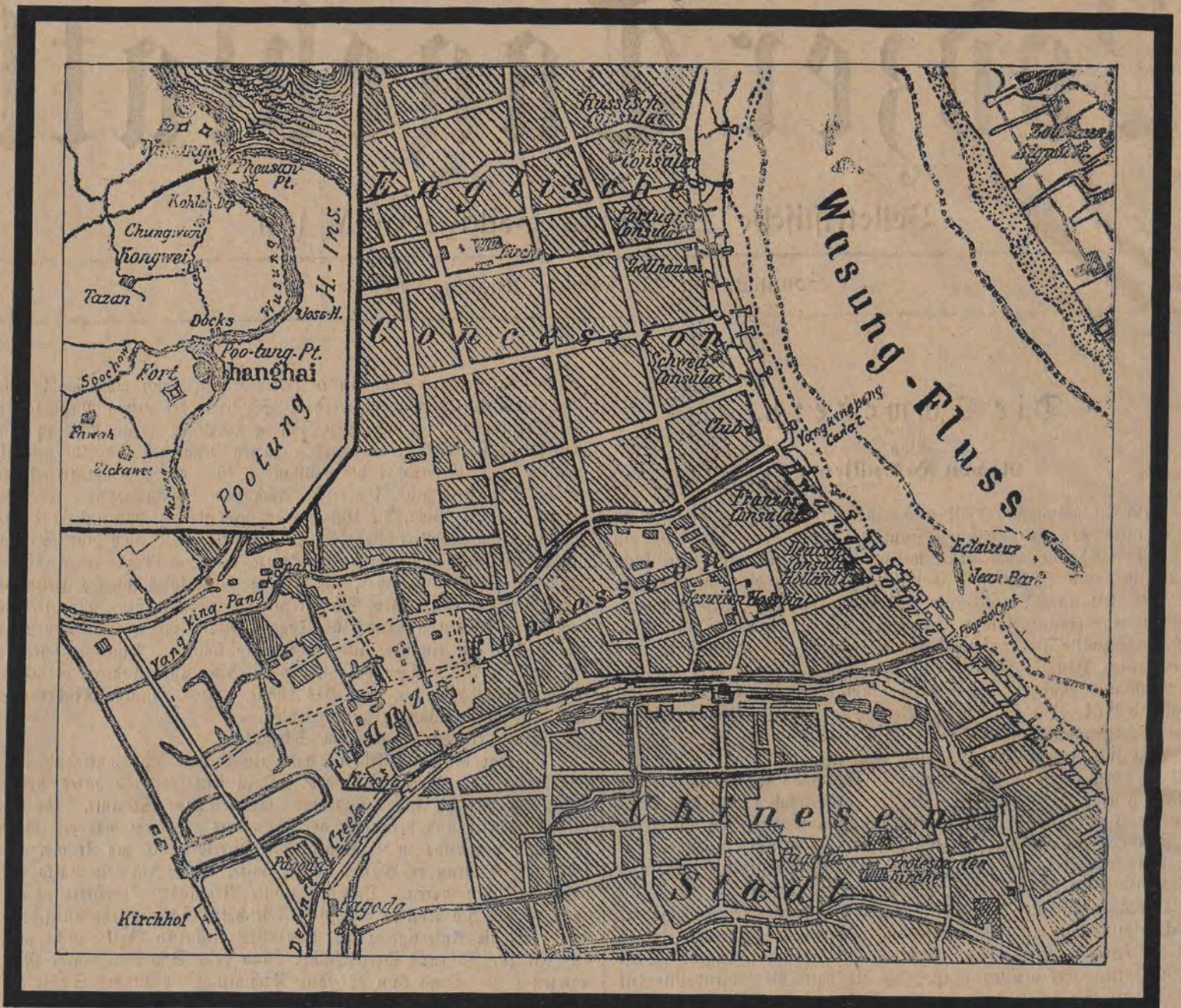
„Ich habe eine große — eine unendlich große Bitte an Sie.“

Die Hüte und Hauben nickten auf ihren Gestellen und die Fächer erglänzten vor Sonne. So sei doch ruhig, Herz. Jetzt kommt das Glück!

„Herr Doctor, Sie wissen doch, daß ich gern für Sie thue, was mir möglich ist . . .“

„Das weiß ich. Es ist aber eine ungewöhnlich große Bitte, die ich an Sie richten will, ich begehre das Beste, Höchste und Schönste der Welt von Ihnen — — —“

## Plan von Shanghai.



Wie kannst Du nur so blind sein, Geliebter meines Herzens. Fühlst Du denn gar nicht, wie Dir mein Herz entgegen schlägt, weißt Du nicht, daß Du nur Deine Arme zu öffnen brauchst. Daß Viva nun auch gerade kommen muß. Sie ist ja aber noch ein — so unüberlegtes Kind. Warum konnte sie nicht noch einen Augenblick warten. Wie glücklich werden wir drei sein, wenn wir erst auf immer vereint sind!

„Aber was, um Gotteswillen, soll ich Ihnen denn eigentlich geben, Herr Doctor?“ fragte sie, indem sie einen schwachen Versuch machte, zu lächeln.

Da stand er auf, ergriff ihre Hand flüsterte mit tief erregter Stimme: „Geben Sie mir Viva!“

Es ist Sommerzeit, und die Hundstagsferien haben begonnen. Der junge Doctor hat Gehaltserhöhung bekommen, und auf dem ersten Hotel der Stadt weht eine Fahne. Die Sonne blickt lächelnd auf die Erde herab, wo die große Schwester ihrer kleinen Viva die Hochzeit giebt, eine große Hochzeit mit allem Zubehör, mit Brautjungfern und Traufern. Agnes selbst will aber nicht Brautjungfer sein, weil sie findet, daß es sonderbar sein würde, weil sie sechs Jahre älter ist, als die Braut. Sie sagt lachend, daß sie „Brautmutter“ sein will. Darum erscheint sie auch in einem schwerseidenen schwarzen Kleide mit einem Diamantenjuwerk und sieht wunderschön und vornehm wie eine Fürstin aus. Ja, sie trägt Diamanten, ihre Mittel erlauben es ihr. Ihre Mittel erlauben ihr auch, die Wohnung des jungen Paares hübsch und geschmackvoll einzurichten. Obgleich Viva die Tochter armer Eltern ist, hat sie doch eine wunderschöne Aussteuer bekommen.

Wie sonderbar, sagen gewiß manche Damen, mit vierundzwanzig Jahren schwarze Seide am Hochzeitstage der Schwester zu tragen.

Agnes Ball aber hatte sich nicht aus Koketterie älter gekleidet. Sie hatte es gethan, weil ihr an diesem Tage eine jugendliche Kleidung widerstrebt hätte.

Sie machte auf sehr gewandte anmuthige Art die Braut, obgleich sie es zum erstenmal in ihrem ganzem Leben that. Sie wurde von den Gästen fast noch mehr bewundert als die Braut, die in ihrem duftigen weißen Kleide unendlich reizend und lieblich ansah. Der Oberlehrer der Mathematik, ein Zunggefelle in den höheren Semestern, dachte daran, daß Agnes' Hauptbuch einen hübschen Ueberschuß gezeigt hatte, und faßte den Vorfaß, recht oft im Hause ihres Schwagers, seines Kollegen, zu verkehren.

Die Hochzeit war sehr lustig. Es herrschte Jubel und Freude. Neden und Tafellieder wechselten mit einander ab. Der glückliche Bräutigam ergriff sein Glas und hielt eine tiefempfundene Rede auf die edle, großmüthige Schwester seiner theuren Viva, der er für alles dankte, was sie an ihnen beiden gethan hatte. Er versprach, sich ihr dadurch dankbar zu erweisen, daß er ihrem Lieblinge das Leben so hell und sonnig machen wollte, wie es in seiner Macht stünde.

Agnes lächelte, umarmte und küßte Viva zärtlich und klopfte ihrem Schwager freundlich auf die Schulter. Wahrhaftig, eine „himmlische Schwiegermutter“ murmelte der Oberlehrer der Mathematik, der in seinen Ruhestunden auch Philosoph war.

Auf dem Hotel weht keine Fahne mehr, und der Festsaal ist wieder dunkel und leer. Der Nachwächter allein geht mit bedächtigen Schritten in den Straßen der Stadt umher. Die Uhr auf dem Kirchturm schlägt die Mitternachtsstunde. Alle Fenster sind dunkel, und die Leute schlafen hinter den herabgelassenen Vorhängen. Nur ein Fenster ist noch hell. Es gehört zu der Wohnung des jungen Ehepaares. Der junge Doctor sitzt auf dem Sopha und hält Viva auf den Knien, die tief erröthend ihren Kopf an seiner Brust birgt, während er zärtlich ihr blondes Lockenhaar streichelt. Zwischen zwei Gräbern auf dem Friedhofe, der die alte Kirche umgiebt, kniet eine dunkle Gestalt, die Arme um das Marmorkreuz geschlungen, welches

den beiden Schläfern gemeinsam ge-  
hört. Sie hält die brennende Stirne  
gegen den kalten Stein gedrückt.  
Vater, Mutter, jetzt ist Euer Lieb-  
ling glücklich," flüstert sie, "die große  
Schwester hat ihr alles gegeben,  
was sie zu geben hatte."

Als sie endlich in ihr Heim  
zurückkehrt und das Bett ihrer klei-  
nen Schwester sieht, welches seit acht-  
zehn Jahren zum ersten Mal leer  
steht, fühlt sie sich zum Tode einsam  
und traurig. Da birgt sie das  
dunkle Haupt, in dessen stolzen Zü-  
gen Menschenaugen nie vernichtetes  
Glück und getäuschte Hoffnungen le-  
sen würden, in die weißen Rissen  
des leeren Lagers und stöhnt: O  
Vida, mein Liebling, warum nahnst  
Du mir alles, alles in dieser Welt!

### Allerlei.

**Kindliche Anschauung.**  
Mama erzählt ihrem Töchterchen von  
der Mission unter den Negerkindern,  
damit diese Kinder auch in den  
Himmel kommen."

"Mama," fragt die Kleine, "das  
werden dann wohl schwarze Engel?"

**Harmlöse Verwechslung.** Die Gnädige schickt die  
Jofe aus, um zu erfahren, was im Theater gegeben wird. Nachdem  
Sette den Zettel der Eisschälerei kopfschüttelnd studirt, berichtet sie:  
"s ist nichts wie's Kanapee". Als die Gnädige dann selbst nachsieht,  
findet sie "Soppho", was Sette für "Sopha" gelesen hatte.

**Durchschaut.** A.: "Meine Frau will durchaus nach Pa-  
ris zur Ausstellung."

B.: "Und Sie geben es nicht zu?"

A.: "Nein, der Umweg zur Modistin ist mir doch zu groß."

**Gegenfeitig.** Gräfin: "Ach, Herr Doktor, daß Sie  
noch so spät Abends kommen, um mir zu helfen, das rechne ich Ih-  
nen hoch an!"

Arzt: "Ich Ihnen auch!"

**Kein Vergnügen.** "Nun, Herr Müller, warum sind  
Sie gestern ausgeblieben?"

"Entschuldigen Herr Rath, ich habe eine Trauung mitgemacht."

"So, also statt der Arbeit, gehen Sie dem Vergnügen nach?"

"Es war kein Vergnügen, Herr Rath, — es war meine  
Hochzeit!"

**Doppeltinig.** Tante: "Sieh, die Späßen freffen mir  
aus der Hand!"

Hausherr: "Ja, eine freche Gesellschaft; vor keiner Vogelshenke  
hat sie Furcht."

**Sehr einfach.** Herr: "Sagen Sie, mein Fräulein, wel-  
chem Umstande verdanke ich es eigentlich, daß Sie mich nach beinahe  
fünf Jahren wiedererkannt haben?"

Dame: "Aber, Herr Baron, Sie tragen doch noch denselben Hut  
und denselben Anzug wie vor fünf Jahren!"

**Nicht mehr zutreffend.** "Sie sind eben ein recht  
naheweiser Mensch, Herr Bavele!" — "Das trifft bei Ihnen aller-  
dings nicht mehr zu, Herr Bäuchle, dazu ist Ihre Nase schon zu lange  
in der Brandversicherung."

**Wörtlich befolgt.** Arzt zum Bauer, der in  
einem mit Wasser gefüllten Faß steht: "Was machen Sie denn da  
drinn?"

Bauer: "Der Herr Doktor hat doch gesagt, ich soll die Pillen in  
Wasser einnehmen!"

**Ein Langjamer.** A.: "Nun warte ich schon eine volle  
Stunde auf den Inspektor Lehmann und er läßt sich immer noch nicht  
blicken."

B.: "Nun, da lassen Sie sich nur die Zeit nicht lang werden,  
das ist bekanntlich ein Langsamer. Wenn Sie den heute kizeln, dann  
lacht er erst morgen."

**Poesie und Prosa.** Nefte (enthusiastisch): "...  
Dinkel, Du bist doch der Brunnen, aus dem ich immer wieder Muth  
und Thatkraft schöpfe!"

Dinkel: "Wilst Du pumpen!?"



Si-Sung-Tschang

— Er hat Gile Richter:  
"Angeklagter, Haben Sie noch was zu  
sagen?" — "Ich bitte, wenn ich ver-  
urtheilt werden sollte, daß es schnell  
geht, damit ich rechtzeitig zum Mit-  
tagessen ins Gefängniß hinunter-  
komme."

— Abgeblickt. "... G'  
Mann mit solche Schulden kriegt  
nix mei' Tochter!" — "Aber, Herr  
Baron, bedenken Sie meinen uralten  
Adel!" — "Wie heißt uralten  
Adel — ich handl' nix mehr mit  
alle Sach'n!"

— Verblümt. "... Und  
Sie haben nie daran gedacht, gnä-  
dige Frau, sich wieder zu verheira-  
then?" — "Ach, Herr Baron, der  
Roman meines Lebens ist dahin!" —  
"Könnte er nicht eine zweite Auflage  
erleben?"

— Kindliche Auffas-  
sung. Frau Meyer: "Nun, Rätth-  
chen, wie geht's denn Deiner  
Mama?"

Rätthchen: "Danke, ich glaube  
ganz gut; sie sagte wenigstens ges-  
tern Nacht zu Papa, als er spät  
nach Hause kam: Es wird wirklich  
immer besser!"

— Auch ein Vorzug.  
"Ihr Vertrauen zu dem jungen Dol-  
tor ist mir unbegreiflich — der  
stellt ja stets falsche Diagnosen?" — "Aber mit vollendeter Si-  
cherheit."

— Verpaßt. Indess' dem Glück er draußen nachgejagt,  
Sucht es am heim'ichen Herd ihn Tag und Nacht.

— Schauspieler: Nun, Herr Doktor, wie gefiel Ihnen mein  
Machbeth?

Kritiker: Gute Leistung, besonders zum Schluß; so lebenswahr  
habe ich noch keinen sterben sehen.

— Dweh! Gattin: Das Kind wird mir immer ähnlicher; es  
hat meine Nase, meinen Mund —

Gatte: Ja, manchmal hat es sogar Deine Zunge!

— Annonce. Die Geburt eines prächtigen Achtpfunders  
zeigen hoch erfreut an

Böller, Artillerie-Hauptmann  
und Frau, geb. Haubitz.

— Ach so! Sie: Sie lieben mich also heiß und innig.

Würden Sie auch für mich sterben?

Er: Nein, das nicht!

Sie: Warum denn nicht?

Er: Meine Liebe ist unsterblich!

— Er weiß es besser. Arzt: Sie brauchen weiter nichts  
als Wechsel des Klimas.

Patient: O doch, solche auf das Haus Rothschild oder eine  
andere solide Weltfirma sind mir ebenso nöthig.

### Bilderräthsel.



Auflösung in der nächsten Sonntags-Nummer

**Verwandlungen.**

Sie.

So gut und so wonnig,	So schnippisch, so schmolend,
So lieblich und schön,	So frostig, so kalt,
So herrlich, so sonnig,	Die Augen so rollend,
So nett anzuseh'n!	So bissig, so — alt!
So liebend, so rosig,	So schimpfend, nie heiter,
So schmelzend, so traut,	So sauer, so lau,
So schwellend, so kofsig,	So grob und so weiter,
So war sie als Braut!	So ist sie als Frau!

Er.

So gütig, großmützig,	So dämlich, griesgrämlich,
So liebevoll, zart,	So launisch und hart,
So huldig, geduldig,	So zornig, so dornig,
Voll Ecken und Bart,	In Allem apart —
So schmiegam, so biegsam,	So rücksichtslos kühl,
So glühend voll Feuer,	Und so kahl wie 'ne Ratte,
So glücklich, erquicklich,	So eilig, kaum erträglich
So war er als Freier!	So ist er als Gatte!

**Der Magere und der Fette.**

Der Magere:

So geh' der Herr doch mal auf die Seite,  
 Er lehnt sich ja hinein in die Welt,  
 Daß es für andere ehrliche Leute  
 Zuletzt noch darin am Plage fehlt;  
 Glaubt er, daß der liebe Herrgott im Himmel  
 Für ihn einen doppelten Raum erschuf?  
 Ein jeder treibt sich herum im Getümmel,  
 Ein jeder Mensch hat seinen Beruf.

Der Fette:

Was meint denn der da, was will denn die Stange,  
 Weiß er denn auch, was Aesthetik ist?  
 Das Runde ist schön und nicht das Lange,  
 Meint er, daß man Schönheit nach Ellen mißt?  
 Er ist voller Ecken, die härtesten Nüsse  
 Kann man leicht knacken, wo man ihn berührt,  
 Tadeln vom Kopf bis auf die Füße  
 Sich alles bei mir wellenlinig formirt.

Der Magere:

Oa, Erdwürm, der nach Staube nur strebt,  
 Du nicht so dick, sei ein bißchen doch klug,  
 Die Hülle zerfällt, der Geist nur lebt;  
 Der Körper hindert der Seele Flug.  
 Euch steht es geschrieben auf Eurer Wangen,  
 Nach Fleisch und Wein steht Euer Sinn;  
 Die nur nach Geistesnahrung verlangen,  
 Die leben im Leben, die bleiben auch dünn.

Der Fette:

Nun proßt die Mahlzeit, Geschmack ist verschieden,  
 Euch steht man Eure Weisheit nicht an,  
 Doch wem ist ein artiges Bänchlein beschieden,  
 Den nennt die Welt einen stattlichen Mann.  
 Und wie er kommt in Gewirr und Gedränge,  
 So hat er einen Vorläufer bei sich,  
 Er theilt wie ein Trabant die Menge,  
 Der Dicke ist ein Punkt, der Dünne ein Strich.

Der Magere:

Wir wollen uns jetzt nicht länger streiten,  
 Das Mager- und Fettsein ist beides nicht schlecht.

Der Fette:

Bei beiden fehlt's nicht an guten Leuten,  
 In unserm und im andern Geschlecht.

Der Magere:

Und wenn die Fetten den Magern nützen,  
 Und einer den andern nicht fruchtlos quält.

Der Fette:

Wenn die Magern die Fetten unterstützen,  
 So sind beide nicht umsonst auf der Welt.

— **Enttäuschung.** Erster Landwirth: Logirst Du denn nicht mehr in der „Goldenen Krone“, wenn Du nach der Stadt kommst?

Zweiter Landwirth: Ich bitte Dich! Das ist ja der höhere Schwindel! Als ich letzten Winter da logirte und es so kalt war,

gaben sie mir 'ne dicke Flasche, die sollte ich mit in's Bett nehmen; und als ich sie aufmachte, weißt Du, was drin war! Nichts als heißes Wasser!

— **M a i v e A u s h ü l f e.** Helene! Was, zum Rendez-vous willst Du gehen und hast zwei Blumen angesteckt?

Rosalie: Ja; der Herr Assessor hat als Erkennungszeichen eine Rose und der Herr Rührich eine Nelke angegeben. Nun hab' ich mir aus Vorsicht gleich beide Blumen angesteckt.

— **W e i ß e V o r a u s s i c h t.** Walthier (zu seiner Braut): Ich denke, ich lerne Cornet blasen.

Bertha: Um Gotteswillen, nicht dieses fürchterliche Instrument!

Walthier: Fürchterlich! Warum fürchterlich?

Bertha: Weil — weil es die Lippen so — so — hart macht.

**Auflösungen der Aufgaben in der letzten Sonntags-Beilage:**

Des Diamanträthsels:

K  
H A L  
F A S A N  
K Ü S T R I N  
B U L G A R I E N  
S C H A R N H O R S T  
F Ü R S T B I S M A R C K  
R E I C H E N B E R G  
O L D E N B U R G  
B R A B A N T  
P R A D O  
H U T  
M

Kastanienbaum.

Richtig gelöst von: Bobusz und Rudi.

Des Logogryphs: Sieger, Siegen, Siegel.

Richtig gelöst von: Alice Wi-se, Fanny u. Marie Goldberg.

Des Palindroms: Caval.

Richtig gelöst von: S. German, Leopold Markgraf, David Fränkel Fanny und Marie Goldberg und Leo Barbaum.

**Zahlenräthsel.**

1
2 3 4
5 6 7 8 3
5 9 8 10 5 8 10
2 7 11 11 12 5 8 10 11
2 5 8 10 7 5 13 3 6 6 7
2 3 6 6 14 7 8 10 9 11 5 15 11
10 5 12 9 1 5 8 10 3 12 10 4 9 3 12
11 16 14 17 4 5 11 16 11 5 9 9 16
17 4 3 8 18 9 7 6 19 3 14
9 5 12 2 5 14 7 12 16
11 14 7 19 3 14 20
9 7 3 14 18
3 12 21
15

An Stelle der Zahlen in vorstehender Figur sind Buchstaben in der Weise zu setzen, daß folgende Benennungen entstehen: 1) Ein Konsonant, 2) Fluß in Frankreich, 3) Weiblicher Name, 4) Nebenfluß der Donau, 5) Württemberg, Staatsmann, 6) Italien, Staatsmann und Geschichtsschreiber, 7) Bezirksstadt in Unterfranken, 8) Deutscher Romanschriftsteller, 9) Berühmter italien. Dichter, 10) Ein Metall, 11) Europäische Freistaat, 12) Stadt an der Schwarzwaldbahn, 13) Stadt in Lothringen, 14) Nebenfluß des Neckars, 15) Ein Konsonant.

Sind die Wörter richtig gefunden, so bezeichnet die senkrechte Mittelreihe eine den Kindern willkommene Zeit.

**Akrostichon.**

Wenn man die folgenden Wörter

„Wiso“, „Stint“, „Rolle“, „Ceram“, „Gzel“, „Aepit“,

richtig geordnet eins unter das andere stellt, bilden ihre Anfang- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, links den Namen eines berühmten Feldherrn des Alterthums und rechts den eines großen Strategen der Neuzeit.

Auflösungen in der nächsten Sonntags-Nummer.

NB. Auflösungen müssen bis Donnerstag Abend eingesandt werden.

König Humbert! †.



Königin Margherita.









Helenenhof.

Sonntag, den 5. August a. c.

# Concert,

Anfang 4 Uhr Nachmittags. Entree 20 u. 10 Kop.

Sonntag, den 5. August a. c.

## FRÜH-CONCERT.

Entree 15 und 5 Kop.

Concerthaus.

Jeden Sonntag:

### Tanz-Bergnügen.

E. Benndorf.

Gute

## Handweiserinnen

bei voller Arbeitszeit werden gesucht.

Häebler's Baumwollspinnerei,  
Ende der Widzewska-Strasse.

### In der Handarbeitschule für Damen

Petrikauer-Strasse 14 Sophie Knorozowska Petrikauer-Strasse 14  
Wohnung 6 Wohnung 6

wird folgender Unterricht erteilt: Das Zuschneiden und Nähen von Kleibern, Corsets u. Wäsche, Garderoben, Weiß- und Bunt-Stickerei, Cravatten, Buchbinder-Arbeiten, künstliche Blumen, Seilominituren, Brennarbeiten auf Holz und Erder, Malerei auf Porcellan, Atlas, Glas u. s. w. — Unterricht wird von Lehrerinnen-Spezialistinnen erteilt. — Die Schule erteilt Diplome.

Kinderwagen- u. Eisenmöbel-Fabrik

von  
**Lothar Gessler,**

Lodz, Brednia-Strasse Nr. 12

empfehl: Blocthepe, Sportwagen, Schaukel- und Schiebemögen, Blumentische, Goldschiffen etc. etc.  
Gleichzeitig werden Reparat. angenommen.

Vom 25. Juli an wird sich unser  
Geschäft vis-a-vis, Petrikauer-Strasse Nr. 117  
befinden.

## Kretschmar & Gabler.

### Spezial-Fabrik für Ledertwaaren und Reisentensilien

— von —  
**ANTONI LEWANDOWSKI,**

Lodz, Petrikauer Strasse Nr. 88

empfht:

Reiselofter, Koffer, Handtaschen in verschiedenen Fagons, Reisrollen, Papiermappen, Portefeuilles, Portemonnaies, Cigaretten-Etuis u. s. w.

### Die Apothekertwaaren-Handlung des Proditors der Pharmacie

**J. HARTMAN in Lodz,**

Dielna (Bahnhofstr.) Nr. 22, gegenüber der Nikolajewka-Strasse  
empfehl verschiedene in- und ausländische Spezialmittel, natürliche und künstliche Mineralwässer, Medicinal-Beberberan, gepresste Pastillen, fertige Präparate, Verbandzeug, Kölnisch-Wasser, Parfüms, Ruder, Stärke, Waschblau, Niggar Speisefel, Brennstoff, Brennspritus, Benzol, Glasuren, Fußboden-Wachs und -Farben, Spirituslode u. dgl.

# PATENTE

und Fabrikmarken aller Länder besorgt  
Ing. D. Fränkel, Warschau, S-to Krz yska 48,  
12-jährige Erfahrung. Ueber 2000 Patente angef.  
Vertr. Lodz: Ing. J. Margules, Nikolajewska 29.

## Cacao Leestemaker & Co.

bekannt durch seine vorzügliche Qualität  
empfing und empfiehlt

**A. TRAUTWEIN,**

Thee-Niederlage der Firma Wogau & Co.  
in Moskau

### Colonialwaaren- u. Delikatessen-Handlung

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 73.

## Ein junger Mann,

(Christ), der in der doppelten Buchführung firm und in der russischen und deutschen Correspondenz bewandert ist, wird zum baldigen Antritt für Czestochau gesucht.

Offerten unter B. W. an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Konstantiner-Strasse 9. Konstantiner-Strasse 9.

**Hauptgeschäft**

Lodzger chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei

**A. WUST,**

Konstantiner-Strasse 9. Konstantiner-Strasse 9.

### Die Korbwaaren-, Kinderwagen- und Bambusmöbel-Fabrik

## Rudolf Gall,

Lodz, Nawrot-Str. Nr. 4

empfehl eine stets große Auswahl in den verschiedensten Korbartikeln.  
Bestellungen werden schnell, gut und billig ausgeführt.  
Reparaturen werden übernommen und Rohstoffe ausgeflochten.

## Hugo Stangens

Reise-Bureau, Berlin,  
Filiale Lodz in der Auskunftei

S. Klaczkin, Petrikauer-Strasse Nr. 81.

### Die Eisen- und Galanteriewaaren-Handlung

— von —  
**T. BRONK,**

Petrikauer-Strasse Nr. 14 Petrikauer-Strasse Nr. 14,  
empfehl: verzinkten Stacheldraht, Bohrmaschinen, Schraubstöcke, Feilflo-  
ben, Ambose, Prima-Werkzeuge für Schlosser, Tischler etc.  
Eischränke, echte amerik. und Dr. Meidingers Eismaschinen, inländische  
und Solinger Tischmesser, Fleischmesser und Scheeren, Fleischmaschinen,  
Wurfschaber, Samoware, Wringmaschinen, Bierpumpen, Stahl- und  
Messingplättchen, Tisch- und Decimalwaagen und email. Küchengeschirre.

### Die Wein-, Delikatessen- und Colonialwaaren-Handlung

**M. WITKOWSKA,**

103 Petrikauer-Strasse 103,

gegenüber Heingels Palais.

Anschließlicher Verkauf von Schnäpsen der Firma  
**K. Schneider.**

### — Zur Saison —

empfehl:  
das Wäsche- und Galanteriewaaren-Geschäft  
**J. Schneider, vorm. W. Kossel,**  
Petrikauer-Strasse Nr. 95

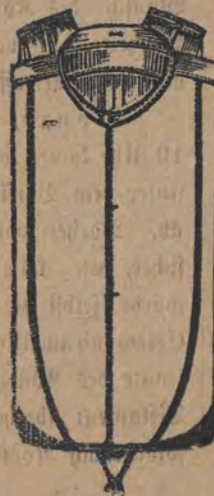
eine große Auswahl in:

- Sonnen-Schirmen,
- Damen-Blousen,
- Corsetts,
- Gürteln,
- Schleiern,
- künstliche Blumen.
- Sommer-Hemden,
- Sport-Hemden,
- Gürtel,
- Krawatten,
- Hofenträger,
- Handschuhe.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.

Ball-Hemden in feinsten ausländischen Dessins.

Bestellungen werden prompt und sauber laut neuestem  
Pariser Schnitt ausgeführt.



## Concert-Garten Hotel Mannteuffel Täglich

# CONCERT

des Holländischen Symphonie-  
Orchesters

unter Leitung des Capellmeisters

**J. A. KWAST.**  
Anfang um 7 Uhr. Entree 30 Kop.

12 Abonnement-Billets Nbl. 3.

**J. Petrykowski.**

## Evang. Hausdiener

der auch polnisch spricht, für eine Herr-  
schaft in Bloclawef gesucht.  
Offerten mit Gehaltsansprüchen an  
die Exp. d. Blattes.

## Privat-Schule

Nazwadowska 15.

beginnt der Unterricht Montag den 6.  
August u. St. Anmeldungen von Knaben  
u. Mädchen werden täglich von 8  
Uhr Früh bis 6 Abends entgegenge-  
nommen. Kinder werden im Alter von  
6 Jahren angenommen.

Helena Kunkel.

## Doppelten

## Buchführung

ertheilt

**J. Mantinband**

concessionirter Lehrer der Buchführung,  
Piegelstrasse 61, Wohnung 37.

Empfängt täglich von 12<sup>h</sup> — 2  
Nachmittags und von 7 — 8<sup>h</sup> Abends.



## Kinderleicht

ist das Photographieren  
mit dem neuesten Tages-Apparat, mit  
Platten, Papier, Chemikalien und Ge-  
brauch-Anweisungen, sehr schöne haar-  
scharfe Bilder gebend.

Verkaufe dieselben zu folgenden  
Preisen:  
Größe 4x6 cm. Nbl. — 80  
4 1/2 x 6 " " 1.—  
6x9 " " 1.70  
9x12 " " 2.50

**GUSTAV ANWEILER,**  
Nawrot-Strasse 1.  
im Nähmaschinen-Geschäft.

**Goldene Medaille London 1893**  
Vor Nachahmungen wird gewarnt!  
Hygienische  
**Bor-Thymolseife**  
vom Producent  
**D. F. Jürgens,**  
gegen Finnen, Sommerprossen, gelbe  
Flecken und übermäßiges Transpirieren,  
empfehl sich als wohltuende Lo-  
sungen höchste Qualität. Zu haben  
in allen größeren Apotheken, Droguen-  
und Parfümeriewaaren-Handlungen  
Rußlands und Polens.  
1/4 Stück 60 Kop., 1/2 Stück 30 Kop.  
Haupt-Niederlage bei  
**D. F. Jürgens in Moskau.**

# Helmenhof.

## Großes Wohlthätigkeits-Concert.

Sonntag, den 30. Juli (12. August) 1900.

ausgeführt von 10 Militär- und Artillerie-Capellen, darunter das berühmte Streich-Orchester von Kawast, und dem Militär-Sänger-Chor.

Ein Theil der Meeen wird von kaiserlichen Militär-Capellen zusammengetragen, was einen gewaltigen und erhebenden Eindruck machen wird.

Abend 8:

## Großer Zapfenstreich

Incent von kaiserlichen Militär-Capellen, unter Direction des Capellmeisters Herrn E. Dietrich.

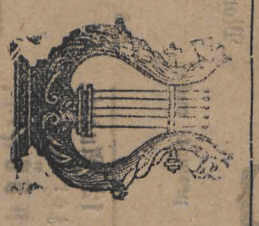
### Stalensche Nacht.

Genante Veranstaltung des Hoforchesters und des kaiserlichen Hoforchesters.

„Brillant-Generale“  
Entrée für Erwachsene 50 Kop., für Kinder 25 Kop., Familien-Garten 4 Mk. 3. Anfang der Concerte 4 Uhr Nachmittags.

Ausführliches durch Affischen und Programme.

Der Vortrag ist zur unentgeltlichen Geltung armer Kranter im Amphitheater und Schützlings-Hospital des Hofes freigeschrieben.



## Robyer Männer-Versammlung.

Zwecks Abhaltung einer Vereinskongregation findet

Montag, den 6. August a. c. Abends punkt 1/9 Uhr

# Eine Besondere Sitzung

Der Vorstand.

# Samilie Deinhardt.

Roman von Marie Bernhardt.

[Fortsetzung 50.]

Die Stadt D... Kömte sich glücklich schätzen, hieß es, einen rasch am Himmel der Kunst aufgestiegenen Stern voraussichtlich für längere Zeit, wenigstens bis zum kommenden Herbst, ihre eigenen zu nennen, gewissermaßen der Generalprobe beizuwohnen, die dies ganz ungewöhnliche Talent hier in Scene setzen werde, ehe es seiner Bestimmung, an einer der Hofbühnen den ihm zweifellos gebührenden Platz einzunehmen, Folge geben werde. — Es wurde in einem andern Artikel der Studien der jungen Dame gedacht, — Odivis Name wurde erwähnt, als wirksamste Declame; wußte man doch in der ganzen musikalisch gebildeten Welt, daß der einst so berühmte Maestro in äußerster Zurückgezogenheit lebe und nur einer ganz außergewöhnlichen Begabung zuliebe sich bereit finden ließ, sein Urtheil abzugeben, gar den Lehrgang der Kunstnovize zu bestimmen, wie es hier thatsächlich der Fall gewesen war.

Mit einigen Sätzen wurde der gewinnenden äußeren Erscheinung der jungen Dame Erwähnung gethan; auf ihre Herkunft wurde nur mit kurzen Worten vorsichtig, wie tastend, hingedeutet. Es hieß, sie habe ihrer Künstlerinnenlaufbahn persönlich große Opfer gebracht, dürfe aber auch in ihrer reichen Begabung, wie in dem sicher zu erwartenden einstimmigen Beifall des Publikums und ihren bevorstehenden Erfolgen Lohn und Entschädigung für alle etwa vorausgegangen Kämpfe finden. Gerade genug, um die Neugier eines sensationellsternen Publikums zu wecken und die fremde junge Künstlerin mit einem Nimbus zu umgeben, der ihr von vornherein Interesse sichern mußte. —

Friedhelm von Küster war durchaus kein schmachtender Schächer, und es lag nichts Sentimentales in seiner Natur. Daß ihm das reizende Mädchen damals in der Kirche auf den ersten Blick gefallen, daß er es später rasch lieben gelernt hatte, konnte und wollte er sich nicht ableugnen. Ebenso fest aber, wie diese eine Thatsache, stand ihm die andere, daß daraus nichts werden konnte... erst recht nichts werden konnte, seitdem Mieke Deinhardt sich der Bühne zuwandte. Wirthin war der Hauptmann redlich und tapfer bestrebt gewesen, das einnehmende Geschöpf zu vergessen, und das Schicksal war ihm dabei zu Hilfe gekommen. Es hatte ihn in eine andere Garnison, unter lauter neue Menschen geworfen, die alle nichts von Mieke Deinhardt wußten, ausgenommen sein Vetter Sylvester von Winterfeld, der sehr selten nur ihren Namen ansprach. Freilich geschah das dann stets mit einem gewissen Sächeln, das Friedhelm in des Veters Gesicht nur zu gut kannte, und das ihn, er mochte nun wollen oder nicht, jedes Mal an die Centifolie erinnerte, die Sylvester der einst im Knopfloch seines Rockes getragen hatte und von Maria Deinhardt erhalten haben wollte. Friedhelm hätte gar nichts dagegen gehabt, sich hier in D... auf's neue zu verlieben, er gab sich sogar Mühe dazu auf den unvermeidlichen Casinoabällen und Theebänden. Aber, weiß der Himmel, es wollte damit nichts werden! Das süße Gesicht von Mieke Deinhardt ließ ihn nun einmal nicht los, und sowie er sich einreden wollte, irgend ein nettes „Regiments-töchterchen“ besonders nett zu finden, hörte er unfehlbar eine Stimme in seinem Innern: „Ist es nicht Maria Deinhardt, so ist es überhaupt keine!“ und dabei war es geblieben. Absichtlich hatte er nicht nach ihrem Verbleib, nach ihrem Ergehen geforscht. Wozu denn? hatte er sich gefragt, das hat doch absolut keinen Zweck! Im letzten Brief an Dunkel Kennweg, das hat doch schon vom Oktober her datirte, war ihm die dringlich klingende Frage nach den Bewohnern des Lubenower Pfarrhauses und nach allem, was damit in Verbindung stand, so in die Feder gekommen... er hatte sie auch ausstreichen wollen — schließlich war sie doch stehen geblieben. Vielleicht vergaß Dunkel Kennweg, darauf zu antworten!

Wann trat sie eigentlich zum ersten Mal auf, diese Marietta Gardini? Wo war denn die heutige Abendzeitung? Endlich hier: heute am achtzehnten Dezember: „Laubhäuser oder der Sängerkrieg auf der Wartburg.“ Große romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner. Anfang sieben Uhr. — Elisabeth, Nichte des Landgrafen: Marietta Gardini!

Friedhelm sah nach der Pendule auf dem Kamindr — zehn Minuten über sechs. Vollauf Zeit — er hatte es nicht weit bis zum Theater. Er ließ alles stehen und liegen, nahm die Lampe und ging ins Nebenzimmer, um sich umzukleiden. Eben wollte er seinen Burschen herbeiklingeln, als es draußen schellte und er auch schon seines biederen Wasserpolacken Stimme hörte: „Natürlich is sich Van Hauptmann zu Haus — is in Salon! Bitt' Van Rittmeister, immer näher gehen!“

Sylvester! Das war seine Art, die Thür aufzureißen und mit all dem Geräffel von Säbel und Sporen anzutreten. Fatal! Aber es war nicht zu ändern.

„Abend, Friedhelm! Hier herrscht 'n Rembrandtsches sehr interessantes clair-obscur. Hast Du im Dunkeln gegessen?“

„Durchaus nicht! Bin eben mit der Lampe hier nebenbei gegangen, um mich anzuziehen!“

„Schön! Komm' ich Dir nach! Bin pspendend voll von Neugierkeiten! Eine immer netter als die andere!“

„Bitte, nein, bleib', wo Du bist! Du weißt, ich hab's nicht gern, wenn mir einer beim Anziehen zusieht. Purwin bringt sofort 'ne andere Lampe zu Dir herein. Nach' Dir's einstweilen bequem.“

„Wie Dir's beliebt, kleines verschämtes Mädchen!“ Sylvester hatte den Säbel los und knöpfte sich den Pelzrock auf, es war scharfe Kälte draußen. Vorsichtig tastend bekam er einen Sessel zu fassen und ließ sich darauf nieder; eine Minute später erschien der Bursch' mit der brennenden Lampe.

„Stell' sich hier auf Tisch, Purwin!“ bemerkte Sylvester, der es nie lassen konnte, den Dialekt des jungen Polen nachzuahmen. „Wo haben Van Hauptmann was zu trinken verwahrt? Weißt sich nir? Is sich Blech, Purwin, — glaub ich ihm doch nir, — wird sich schon wissen! Nach' sich 'mal auf kleine Schrank, — bring' sich 'mal her grüne Flasche! So recht! Prost, Friedhelm! Sehr guter Chartreuse!“

„Prost!“ kam es aus dem Nebenraum. „Laß mir auch noch 'n Tropfen d'rin!“

Soll besorgt werden, weil Du es bist!“ Sylvester streckte die Beine lang von sich weg und sah sich um. Seines Veters Wohnung war hübsch und behaglich, mehr als die seine, in der es immer unordentlich und unausgeräumt ausah. Friedhelms Salon war sehr geräumig, hatte gefällig geformte Sophas und Sessel von dunklem, gemustertem Plüsch mit heller getönten Kameeltaschen, Teppich und Fenstervorhänge stimmten mit den Möbeln überein. Sehr gute, große Kupferstiche an den Wänden, ein hübscher Bücherschrank, der Kamini mit seinen Zierathen und der kleinen Gruppe von Sitzmöbeln im Halbkreis — es gab ein anmuthendes Bild, „aber charakteristisch für'n Officier ist's nicht!“ dachte Sylvester zum so und sovielten Mal. „Keine rumliegenden Reitpeitschen, waschledernen Handschuhe, Interims-Uniformen, keine Pferdebilder, — alles so aufgeräumt, — na, Gott sei Dank, da liegt 'ne angerauchte Cigarette, u' haufen Zeitungen... aha!“ Sylvester goß ein zweites Bläschen Chartreuse herunter, wuschte sich den Bart und lächelte, — er wußte Bescheid.

„Friedhelm, Du!“

„Om?“ kam es von nebenbei.

„Du weißt es also auch schon?“

„Was?“

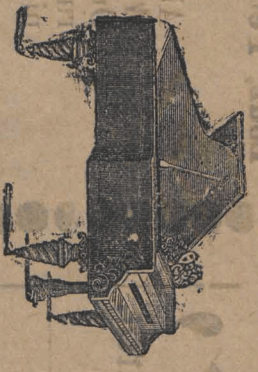
„Mach' Dich nicht niedlich, alter Sohn! Wer Marietta Gardini ist!“

„Ja — ja — ich habe gehört!“ — „Na also! Ich habe auch gehört! Wird ja kolossal amüsant! Das Mädchen auf der Bühne! Die Tochter des Pfarrers von Lubenow, — des Propheten, der einen herunterkatzeln konnte, daß kein Hund 'n Stückchen Brot von einem genommen hätte! Und dazu die Elisabeth im Laubhäuser! Heinrich — Heinrich — was thatet Ihr mir an? Hast Du denn schon 'n Bild von ihr gesehen?“

# GEBR. KOISCHWITZ

aus Berlin, Piano-forte-Fabrik aus Berlin.

## Großes Lager



Stimmen, Pianinos, Harmoniums hiesiger, deutscher wie amerikanischer Fabrik. Größte Reparaturwerkstätte der Stadt Lodz. Annahme von Stimmungen, Reparaturen, Aufstellungen. Verschickung erstattet. Weichenhafte Garantie.

## Das Möbel-Magazin

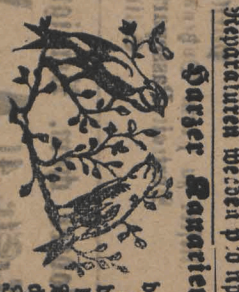
## F. HABERMANN

Empfehle eine reizende Auswahl von Stühlen, Sesseln, Kofferten, Schränken, Bücherschränken, Spiegeln etc., etc. Bestellungen werden prompt und billig ausgeführt.



Eine große Auswahl in Streich- u. Blas-Instrumenten die Pruff-Instrumenten-Fabrikation von Th. Lossig in Lodz, Marktstr. 115. — Reparaturen werden prompt ausgeführt. Sarger Kassettenbügel.

Dr. M. Goldfarb. Quecksilber oder Naturheilverfahren bei der Behandlung der Syphilis. Müller, Schön- und Schnellschriften, Anleitung zur Verbesserung der Handschrift. Su haben bei L. Fischer, Buch- u. Musikalienhandlung, Markauer-Str. 6.



Einige große Stimmungen in Streich- u. Blas-Instrumenten die Pruff-Instrumenten-Fabrikation von Th. Lossig in Lodz, Marktstr. 115. — Reparaturen werden prompt ausgeführt. Sarger Kassettenbügel. Ginehste Nachrichten, verschiedne Gerinnungen, Gerichte und andere Bücher, Besondere in der Technik, Eisen, Stahl, Gold u. Silber, die in der Pruff-Instrumenten-Fabrikation, Gerichte u. Kontrabass, Klavier, Organ, Harmonium, Mandolin, Säge, Gitarre, etc. etc. Ginehste Nachrichten, verschiedne Gerinnungen, Gerichte und andere Bücher, Besondere in der Technik, Eisen, Stahl, Gold u. Silber, die in der Pruff-Instrumenten-Fabrikation, Gerichte u. Kontrabass, Klavier, Organ, Harmonium, Mandolin, Säge, Gitarre, etc. etc.



Helenenhof,

Sonntag, den 5. August a. c.

Sind die Ziefenkinde, welche auf der Petrikauer-Strasse ausgestellt waren, in Helenenhof zu sehen.

Erste Lodzer chemische Wäscherei und Dampffärberei... W. Schönmann.

Neu eingeflossene... Eisen in Anzüge und... n. Billerdtuchen, Kopptucture für... empfielt:

Das Tuch- und Cord-Lager von P. G R A F,

Das photographisch - artistische Atelier Rembrandt,

Lodzer hem. Reinigungs-Anstalt und Färberei Petril.-Str. 41... WUST Konstantiner 9

Die Wein-, Liqueur- u. Colonialwaaren-Handlung

T. KEDZIERZAWSKI, Lodz, Petrikauer-Str. Nr. 89.

empfehlte zu annehmbaren Preisen in Prima-Qualität: Abgelagerte Ungar-, französische, spanische, Rhein- und Krimer-Weine, Weiss- und Rothweine, in- und ausländische Liqueure, Original-Cognacs der Firma J. u. F. Martell, Ferdinand Drouchet & Co., russischen Cognac verschiedener Firmen, abgelagerter Meth, Colonialwaaren, TAFEL- und KOCHBUTTER.

Käse: Limburger, Hagenberger, „Gomuki“, Camembert, Neufchatealer, Brie, Komadoer, Backstein, Gambrino und andere.

Möbel-Fabrik u. Tischlerei

W. THIEDE, Lodz, Rozwadowska Nr. 6.

Stilgerechte Zimmer-Einrichtungen vom einfachsten bis zum feinsten werden prompt und zu soliden Preisen angefertigt.

Deutsches Chalin-Theater.

Ein tüchtiger Theaterdiener, der in Wort und Schrift der deutschen wie polnischen und russischen Sprache mächtig ist, vornehmlich aber bezüglich seiner bisherigen Thätigkeit gute Zeugnisse aufzuweisen vermag, nur ein solcher findet sofortige Aufnahme.

Nur bis zum 12. August.

Annunziator!... HUGO SUWALD. Möbel- und Spiegel-Magazin L O D Z,

W. Poplauchin, Mikolajowska-Str. 31, erfahrener Schlosser bei... W. Thiede



Lodzer Freiwillige Feuerwehre. Montag, den 24. Juli (6. August) a. c. um 6 1/2 Uhr Abends

„U e b u n g“ des 1. und 2. Zuges bei den Requisten-übungen derselben Züge. Der Commandant der Lodzer Freiwilligen Feuerwehre.

HUGO SUWALD. Möbel- und Spiegel-Magazin L O D Z, 66. Wschodnia 66.

„Bewahre!“ „Aber ich! Bei Wille und Koch, in unserer ersten Kunsthandlung, sind Photographien von ihr ausgestellt. Die hat sich nicht schlecht herausgemacht seitdem, und was war sie schon für 'n herziger Käfer damals, die süße Niece! Wird übrigens gar nicht so ganz leicht sein, sich da 'ran zu bugsilren.“

„Nein, wirklich nicht! Du weißt doch, für Dingel-Dangel hab' ich keinen Sinn.“ „Erlaub' mal, Dingel-Dangel ist in diesem Fall 'n zu hartes Wort! Sag' wenigstens Varietés-Theater!“

„Also in diesen „Glashallen“, die Du so tugendhaft verichmähtst — Herrgott, Mensch, wie lange machst Du eigentlich Toilette? Kommst Du heute überhaupt noch mal zum Vorschein?“

„Na ja, — unsere Niece hat ja auch im ersten Akt nicht zu erscheinen! Also, um auf besagte „Glashallen“ zurückzukommen — 's ist da allerlei Nettes, Sehenswerthes drin, 'ne niedliche Serpentintänzerin, dann sehr was Patentes auf 'm Drathseil — na, da wären wir ja.“

„Von mir auch? Da wär ich aber neugierig!“ Friedhelm steckte die beiden Kaffenschnein zu sich und goß sich ein Gläschen Chartreuse ein.

„Du thust wenigstens immer riesig tugendhaft, auch nicht ohne Erfolg, wie ich zugeben muß. Na, rathen lassen loht nicht. Also — 's ist die Eina!“

„Gast Du so viele Einas, daß Du schon fragen mußt, welche? Oder ahnt Deine unschuldreine Seele wirklich nicht, wen ich meine?“

„Keinen Schimmer!“ „Herrgott, die Eina, die damals Jose bei Deinen Schweftern war, als wir das leztmal in Lubenow auf Urlaub waren!“

„Ach — die! So so!“ „Klingt sehr objectiv, Friedelchen! Ich erinnere mich, Du konntest die kleine Person damals nicht leiden, aber das wirst Du mir doch zugeben müssen, daß sie positiv 'n Racker war.“

„Ohne Weiteres geb' ich das zu. Was thut denn dieser positive Racker hier in den „Glashallen“?“

„Sie ist 'ne Chansonetten-Sängerin geworden, und keine von den schlechtesten, kann ich Dir sagen. Pizant, pizant — und singt Dir die gewagtesten Chosfen mit 'ner gewissen Unschuldsmiene. . . . Man muß so was sehen, um es zu glauben. Ich lief natürlich gleich in der Pause hinter die Coulissen und führte 'ne Erkennungsscene herbei. Sie freute sich innigst, mich zu sehen, die Eina. . . . hat sich natürlich 'n riesig überspannten nom de guerre beigelegt und die Haare hochthoh gefärbt — steht ihr nicht übel — aber 'n unbeglücktem Galan hat sie sich angeeignet, den Athleten von ihrer Bande — 'n Kerl, der jeden von uns mit einer Hand wie 'n

Wüppchen hochheben und hier auf den Tisch setzen könnte — und eiferfüchtig wie der hochselige Dthello soll er sein! Seine sogenannte Brant wagte nicht mal, mir mit den Augen zuzuklappern, als er dabei stand!“

„Sagt' st Du mir nicht, sie wäre damals mit unserm Diener August verlobt gewesen?“

„Ganz recht! Siehst Du, Dein gutes Gedächtniß kommt Dir in Bezug auf Eina zurück! Das zarte Verhältnis zu ihrem August hat sie gelöst, als sie den Dienst in Lubenow aufgab. — Das war für diesen unternehmenden Geist bloß Uebergangsstation, sie hat schon lange die Kunst ins Auge gefaßt gehabt und ist nur wenige Monate Jose geblieben. Diese Bekanntschaft einer schönen Seele bekam ich in gedrängter Uebersticht zu hören, als der Athlet auf die Bühne mußte behufs etlicher Kraftproductionen, 'ne Musculatur hat Dir der Kerl. . . da hätte der alte Michelangelo, der sich auf so was ja verstand, seine Freude d'ran gehabt!“

Friedhelm hatte den Säbel ein und ließ sich von seinem Burtschen Ueberrock und Mütze reichen.

„Na ja, können immerhin gehen!“ bemerkte Sylvester aufstehend. „Noch 'n Schlückchen zum Abgewöhnen — so! Das wärmt das Herz! Was liegt denn hier auf der Erde — ein Brief? Hoffentlich keiner von zarter Hand, das wäre kändend für das schöne Geschlecht! Die Schrift sieht allerdings nicht danach aus. . . . Dein treuer Dym Franz Kenneweg; sag' mal, kriegst Du's wirklich fertig, mit dem zu correspondiren?“

„Wie Du siehst!“ Friedhelm nahm seinem Vetter den Brief ohne weiteres aus der Hand und schloß ihn in ein Fach seines Schreibtisches ein. „Wrum sollte ich wohl nicht?“

„Na, weißt Du — 'n Vergnügen, 'n sogenannter Genuß kann doch das für Dich nicht sein!“

„Unachtsamkeit!“ „Ungehener weiße orakelt, Friedhelm der Gemäßigte. Na, meinestwegen, immerzu!“ Sylvester piff leise vor sich hin und dachte in seinem Innern: „Ob ihm der alte Kaffer wohl von den tausend Märkern geschrieben hat, die ich dem Dntel abgeklopft habe? Wissen wird er es jedenfalls, durch seine Hände geht ja alles Baare, was in Lubenow einkommt. Schade! Hätt' ich das gewußt, hätt' ich mich mit dem Abzahlen nicht so beeilt; diejer Philister braucht den Mimon lange nicht so nothwendig wie ich!“

Schweigend traten die beiden Officiere auf die Straße, wo ihnen ein schneidend kalter Winterwind feinkörnigen Schnee, der die Haut wie mit Nadeln stach, ins Gesicht trieb. Die Herren schlugen die Pelztragen hoch und versenkten die Hände tief in die Taschen. Es strömten viele Menschen dem Theater zu, das ein ziemlich unansehnlicher, aber recht geräumiger Bau war und in seinem Innern viel mehr Luxus und guten Geschmack zeigte, als das unscheinbare Aeußere erwarten ließ.

Die Herren vom Militär hatten ihre bestimmten Logen, in denen aber auch das Civil Zutritt hatte. Der Logenschließer verneigte sich mit ergebenem Lächeln vor den Eintretenden und händigte Friedhelm den Theaterzettel ein, während Sylvester vor dem Spiegel sein Haar kunstgerecht mit zwei Bürsten bearbeitete.

„Müller sagt, wir kriegen 'n ausverkauftes Haus!“ Sylvester trat vom Spiegel zurück und tauschte rechts und links Händedrüde mit eilig herbeikommenden Kameraden; der ganze schmale Corridor hallte von Säbelraseln und Sporengelick wieder. „Sieh mal den Zuzug, Friedhelm! Alle Mann an die Gewehre! Ja, ja, das ewig Weibliche zieht uns hinan — alte Geschichte! Für Dich hab' ich übrigens als Vorkostgäppchen noch 'ne Extra-Ueberstschung!“

„Eine angenehme?“ „Der Rittmeister hob die Schultern.“ „Theils — theils! Na — wollen das Beste hoffen!“

Aus Ton und Geberde ersah Friedhelm sofort, daß diese Ueberstschung ihm keine Freude machen würde.

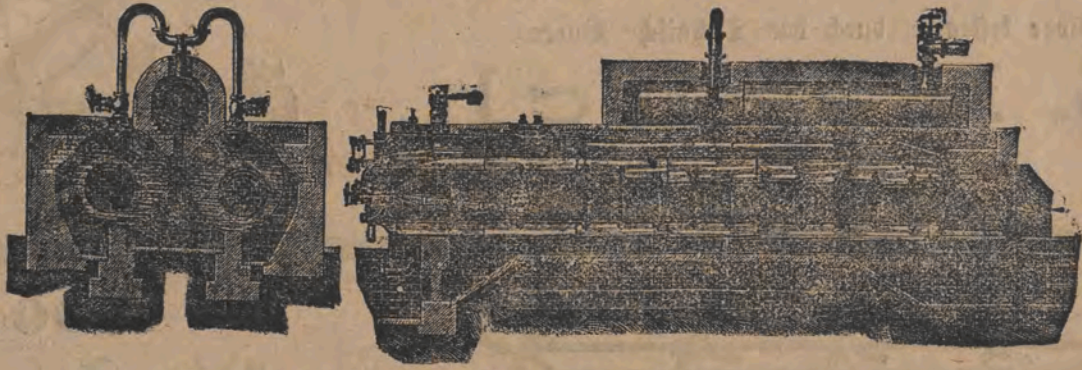
(Fortsetzung folgt.)

# H. Paucksch,

Actien-Gesellschaft, Landsberg a. W.,

## Hochdruck-Cornwall-Dampfkessel

für 8 bis 15 Atmosphären Betriebsspannung mit conischen Stufenfeuerrohren, System Paucksch, D. R. G. M.



über 1200 Ausführungen.

Vorzüge:

Grösste Sicherheit der Feuerrohre gegen Eindrücken.

**GERINGE BLECHSTÄRKEN**

(nicht über 20 Millimeter bei 15 Atmosphären).

**GERINGER RAUMBEDARF**

in Folge sehr grosser Leistung.

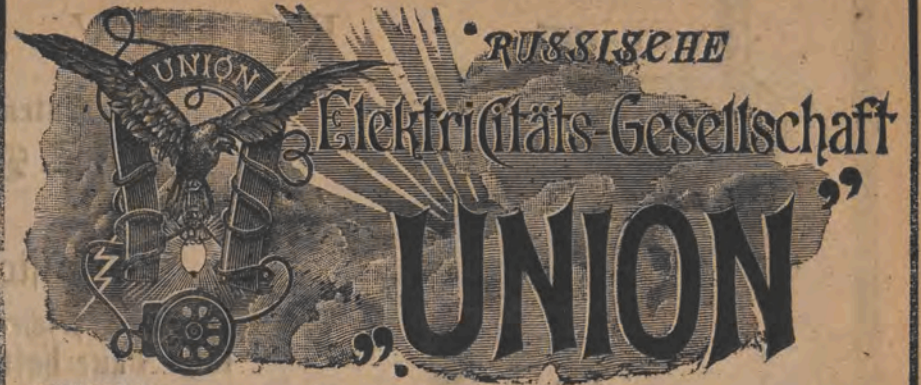
**NORMALE LEISTUNG:**

**25 bis 35 Kilo Dampf pro 1 Quadratmeter Feuerfläche und Stunde bei gleichzeitiger Ausnutzung des Brennmaterials von 70 bis 75 Procent.**

Hydraulische Nietenrichtung neuesten Systems.

Kessel in gangbaren Grössen stets am Lager.

Vertreter für Lodz: Herr **KARL LASKA**, Lodz,



Grundkapital 6,000,000 Rbl.

**ELEKTRISCHE BELEUCHTUNG,  
ELEKTR. KRAFTÜBERTRAGUNG,  
ELEKTR. BAHNEN und TRAMWAYS**  
nach dem System „THOMSON-HOUSTON“.

Verwaltung: St. Petersburg, Moika 84,  
Fabriken: Riga, Station Alexanderthor, P. R. E.,  
Moskau, Mjasnitskaja, Haus Koeppen,  
Filia'en: Riga, Alexander Chaussee 18.

General-Vertreter:

**Olszewicz & Kern, Lodz.**  
Petrikauerstr. 125.  
Warschau, Sielec-Sosnowice, Kiew, Odessa, Jekaterinoslaw, Charkow.

### LANDWIRTSCHAFTLICHE u. aller Art MASCHINEN

werden zur Reparatur angenommen in der Mühlen- und Mollerei - Utensilien - Fabrik von

**Karl Ast,**

Lipowa Nr. 35.

Vertretung der Landwirtschaftlichen Maschinen-Fabrik von H. CEGIELSKI in Posen.

Lager optischer und chirurgischer Artikel, Glockenleitungen und Telephon-Anlagen, Photographische Apparate, Platten, Papier und Zubehör, Chemikalien in großer Auswahl, zu billigen Preisen. Dunkelkammer zur Verfügung um Platten einzulegen bei **A. Diering, Optiker,** Petrikauer-Strasse 87.

Warschau, Ś-to Krzyka 48. **PATENTE** Muster und Markenschutz in allen Ländern erwirkt u. verwerthet **Ingenieur D. Fraenkel** 12 jährige Erfahrung, über 20,000 Pat. ang. Vert. f. Lodz: Ing. J. Margulies, Nikolajewaka-Strasse 29.

**Lemercier's Haarwuchs-Balsam „WOLOSSOROD“** zur Beförderung des Haarwuchses und zur Kräftigung der Haarwurzeln. Preis 5 Rbl. per Flacon Verkauf in Parfümerie- u. Droguen-Handlungen. Haupt-Depot bei **F. Schabert,** Москва, Маросейка, д. Хвощинского.

**W. Guhl,** Grüne-Strasse Nr. 12. Generalvertreter von: **„The Courier Cycle Co.“** Beverley, England. Kein Radfahrer, oder solche, die es werden wollen, versäume vor Ankauf seines neuen Rades, sich die **COURIER MASCHINEN** in Preisen von Rs. 100 aufwärts, welche die anerkannt besten und leichtesten für die Saison 1900 sind, anzusehen. Weltweiteste Reparaturwerkstatt nach englischem Muster und Verwicklung im Hause. Grösste Auswahl in sämtlichen Zubehörrtheilen und Sportartikeln. Grosses Lager in: Geldschranken, Cassetten, Copirpressen und Jalousieblechen.

**A. Bauer,** Reichenb. Nr. 74. Möbel-, Polsterwaren- und Spiegel-Magazin

Bürsten-, Pinsel- und Walzenfabrik **J. WIEDER,** Lodz, Petrikauer Strasse Nr. 139. Sämtliche Fabrikate, so wie auch Fußmatten, stets in großer Auswahl vorrätig. Bestellungen werden möglichst schnell und sauber ausgeführt.

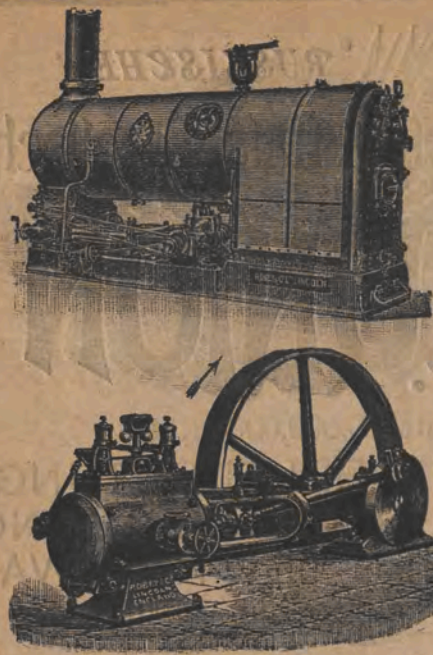
Leichte, weiche und feste **Haarsilz = Güte** verkauft: **A. Marszal,** Lodz, Petrikauer - Strasse Nr. 139. NB. Dortselbst auf Lager leichte Reife u. Gauschube.

**BLUMEN EAU de COLOGNE** **A. Siou & Co.** 157 **DAS ALLER BESTE TOILETTE WASSER** 24 VERSCHIEDENE PARFUMS

**Technische Abtheilung** der Gesellschaft der Russisch - Französischen Gummi-, Guttapercha- u. Telegraphen - Werke in Firma **PROWODNIK.** Fabriks-Niederlagen: in Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 153, in Warschau, Krölewskastrasse Nr. 16. Technische Gummi- und Asbest-Fabrikate für jede Industrie, Treibriemen, Hansschläuche, Pressen etc. etc. Preislisten gratis und franco.

Das Tuch- und Cord-Lager **W. ZUCKER** № 2 Dzielna-Strasse № 2, vis-à-vis M. Madler. — empfiehlt: **HERRENSTOFFE** für Anzüge, Valetots etc. etc. zu Fabrikspreisen.

Gebrüder **A. u. J. Alschwang** aus Moskau Fabrikanten von Herren-, Damen und Kinderwäsche. **Complette Aussteuer** von 100 Rbl. an. Anfertigung nach Mass.



# ROBEY & Co., LIMITED LINCOLN,

Bedeutendste Dampfmaschinen- und Gasmotoren-Fabrik Englands.  
 Verbund-Dampfmaschinen modernster Konstruktion, jeder Größe.  
 Fahrbare und stationäre Locomobilen.

Präzisions-Gas-Motore von 1/4-160 Pferdestärken.

Die Maschinen zeichnen sich durch vorzüglichsten Gang, absolute Dauerhaftigkeit, außerordentliche Dauerhaftigkeit und unerreicht niedrigen Kohlen- resp. Gasverbrauch aus.

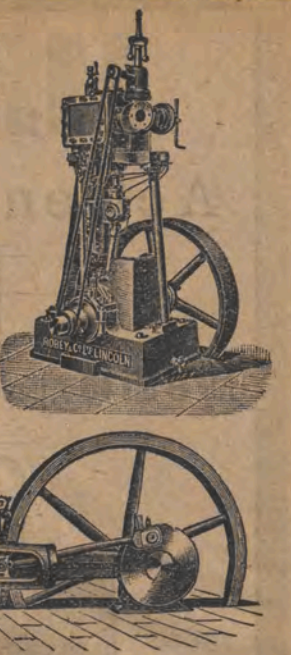
Ueber 19000 größere Dampfmaschinen sind bereits im Betriebe.

Kostenanschläge und Kataloge kostenfrei durch das Technische Bureau

## Ingenieur S. Baruch.

Telephon Nr. 419.

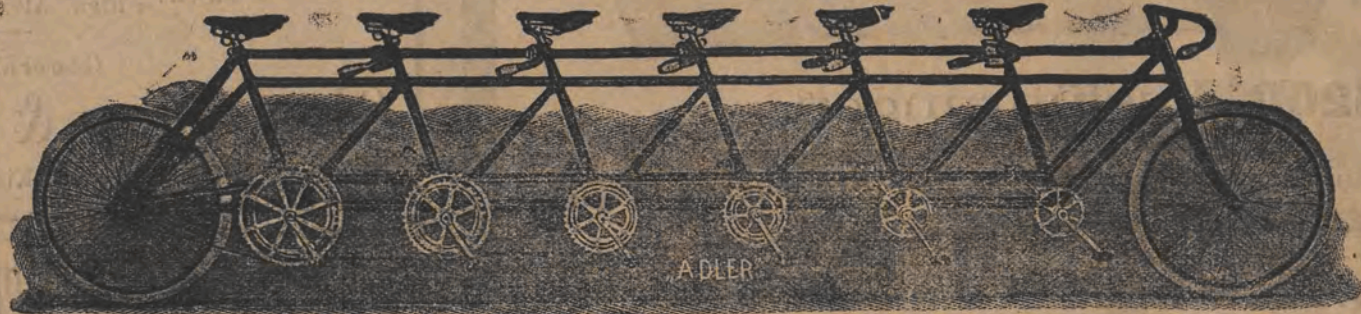
Lodz, Biegel-Strasse Nr. 27.



### Möbelverpackung! Umzüge

mit gedeckten und ungedeckten Federrollwagen unter persönlicher Aufsicht übernimmt

M. Lentz.  
Widzewska-Str. 77.



### 1900-er Adler-Fahrräder.

Neueste Modelle, nur allerbestes Material und vorzüglichste Ausführung empfiehlt von Rs. 100.— an

Heinrich Schwalbe  
Lodz, Petrikauer-Str. 53.

## UNFALL-VERSICHERUNG in der VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT „ROSSIJA“

St. Petersburg, Gr. Morskaja 37.

Die Gesellschaft schliesst zu vortheilhaften Bedingungen:

**Versicherungen einzelner Personen** gegen Unfälle aller Art, mit oder ohne Rückgewähr der eingezahlten Prämien.

**Passagier-Versicherungen** bei Reisen mit der Eisenbahn und auf Dampfschiffen, — gültig auf Lebenszeit, für ein Jahr oder auf kürzere Dauer.

**Collectiv-Versicherungen** gegen Unfälle aller Art von Beamten in Staats- und Communal-Anstalten, sowie in Industrie- und Handels-Unternehmungen.

**Collectiv-Versicherungen** von Arbeitern auf Fabriken, bei Bauten und in anderen gewerblichen Unternehmungen.

**Bereits gezahlte Entschädigungen für Unfälle über 4,500,000 Rubel.**

Versicherungs-Anträge werden entgegengenommen u. nähere Auskünfte ertheilt in der Verwaltung der Gesellschaft in St. Petersburg (Grosse Morskaja, eig. Haus, № 37), durch die Abtheilung in Warschau, Marczakowska 121, durch die General-Agentur in Lodz, Promenaden-Str. № 30 und durch die Agenten der Gesellschaft in allen Städten des Reiches.

Passagier-Versicherungen werden auch auf den grösseren Eisenbahnstationen und Dampfschiff-Landungsplätzen abgeschlossen.

Lieferant von fünf  
Kaiserlichen  
und  
Königlichen Höfen.



## C. M. Schröder empfiehlt CLAVIERE und PIANINOS



In großer Auswahl, zu mässigen Preisen in den Fabriksniederlagen in Warschau, Nowy swiat 24. (Telephon Nr. 1288)  
in Lodz, Petrikauer Strasse 46.

Verkauf auf Raten und Instrumenten-Verleihung. Auch werden Instrumente corrigirt und gestimmt. Illustrierte Preiscurante auf Verlangen gratis.

Gebr. Lange.



Fahrrad-Werke.

P. P.

Wir dringen hiermit unserer verehrlichen Kundschaft zur gefl. Kenntniss, dass wir unsere als „vorzüglich“ anerkannten Fahrräder in diesem Jahre ebenso wie im vergangenen Jahre in unserem Fabrik-Etablissement Andreas-Strasse 25 verkaufen und sind wir dadurch, dass wir ein besonderes Verkaufsal nicht unterhalten in der Lage, unser Fabrikat trotz bester Qualität der Rohmaterialien und sorgfältiger Ausführung billiger abzugeben.

Hochachtungsvoll  
Gebrüder Lange, Fahrrad-Werke

## Preussische Webschule zu Falkenburg, Pommern.

1. Abth. für Weberel, 2. Abth. für Chemle u. Färberel, 3. Abth. für Appretur. Gründlicher, theoretischer und praktischer Unterricht in allen Fächern. Beginn des Winterhalbjahres am 15. October 1900.  
Programme und nähere Auskunft kostenlos durch die Direction.

## Geldschrank-Fabrik von Karl Zinke,

Przyslad № 16,  
empfiehlt Stahlpanzer-Paffen und -Cassetten, Copirpressen, Stahlblech-Rollwalousten, Ehrschieber, Sicherheitschlösser, Schlossführungen, Olterspitzen, Gaderblätter, Panger- und Krempelketten, Kettenbrakt, Wolfstifte und Krempelwolfstifte, Parlett-Stahlspähne, Aluminiumschlüssel etc.  
Feuerfichere Bücher-spinde werden in jeder beliebigen Grösse in kürzester Zeit angefertigt.

## Die höchsten Preise

zahlt beim Ankauf von

### Gold, Silber und Edelsteinen

das Juwelier-Geschäft von

### Moritz Gutentag.

## Patti

Balsam, erfrischt und verschönert den Teint. Das einzige Schminktittel von Patti gebraucht.

## Sylvia

Mittel anstatt Seife. Vorzügl. gegen Flechten u. giebt dem Teint eine jugendliche Frische.

## Lanol

gegen Flechten und Sommerfede.

In haben in allen Parfümerie- und Droguenhandlungen in Lodz, Haupt-Niederlage Warschau, Ricola Nr. 6. — Kilmocki.

Act.-Gesell.

### A. HALLET & Co.

Parfümerie  
FRÜHLINGSWEHEN,  
Odeur, Seife.

Moskau,  
1) Passage Solodowikow  
2) Twer-skaja, Haus Spri  
donow.

St. Petersburg,  
Newsky 18,  
und in den besten Hand-  
lungen Russlands.